

Die militärische Offiziersausbildung in Belgien im Vergleich mit Österreich und
mögliche Ableitungen für eine Kooperation

Bachelorarbeit

zur Lehrveranstaltung Ausgewählte Aspekte der umfassenden Sicherheit, bezogen auf
den Einsatz militärischer Kräfte im Rahmen des internationalen Krisenmanagements im
Wahlpflichtmodul Umfassende Sicherheit

am

Fachhochschul-Bachelorstudiengang
Militärische Führung
an der Theresianischen Militärakademie
im Jahrgang FREIHERR von LEHAR

eingereicht bei

MjrdG Mag. Markus PRAMMER

von

Fhr Andreas KÖGEL

WIENER NEUSTADT, im Juli 2011

Vorwort

Als Fähnrich und Angehöriger des Jahrgangs „Freiherr von Lehar“ durchlaufe ich zurzeit das sechste Semester der Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie zu Wiener Neustadt. Zu diesem Zeitpunkt ist die Ausbildung zum Truppenoffizier größtenteils abgeschlossen. Der militärische Teil der Ausbildung umfasste bisher die positive Absolvierung der Gefechtstechnik Teileinheiten Verteidigung, Angriff, Verzögerung und Schutz. Der Truppenoffizierslehrgang umfasste zusätzlich die Körperausbildung sowie die Prüfung zum staatlich geprüften Bundesheersportausbilder. Im vierten Semester wurde die Ausbildung zum leitenden Militärluftfahrttechniker an der Flieger- und Fliegerabwehrtruppschule in Langenlebarn durchgeführt. Die zukünftige Verwendung als Truppenoffizier des Österreichischen Bundesheeres sieht eine Tätigkeit im Bereich des Wartungszuges der Fliegertechnischen Kompanie C-130 in Linz-Hörsching vor.

Im Zuge meiner Ausbildung hatte ich bereits die Möglichkeit, mit Offiziersanwärtern und Vortragenden der unterschiedlichsten Nationen im Rahmen von Führungsübungen zusammenzuarbeiten. In diesem Zusammenhang war eine Steigerung der eigenen Sprachkompetenz sowie ein intensiver Erfahrungsaustausch möglich.

Die in dieser Arbeit verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen betreffen, soweit dies inhaltlich in Betracht kommt, Frauen und Männer gleichermaßen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	II
Inhaltsverzeichnis.....	III
Abbildungsverzeichnis.....	V
Abkürzungsverzeichnis.....	VI
1 Einleitung.....	1
1.1 Problemstellung in der Problemlandschaft.....	1
1.2 Zielsetzung der Arbeit.....	2
1.3 Methodischer Ansatz.....	3
2 Die militärische Offiziersausbildung in Österreich.....	4
2.1 Auswahlverfahren zur Truppenoffiziersausbildung.....	4
2.1.1 Aufnahmeverfahren für die Zulassung an den FH-BaStg MilFü.....	4
2.1.1.1 Definition Kompetenz.....	6
2.1.1.2 Fach- und Methodenkompetenz.....	6
2.1.1.3 Personale Kompetenz.....	7
2.1.1.4 Sozial- kommunikative Kompetenz.....	8
2.1.1.5 Aktivitäts- und Handlungskompetenz.....	8
2.1.2 Abschlussprüfung des Vorbereitungssemesters.....	9
2.1.3 Zugangsvoraussetzung für die Teilnahme am FH-BaStg MilFü.....	11
2.1.3.1 Allgemeine Universitätsreife als Zugangsvoraussetzung.....	11
2.1.3.2 Einschlägige berufliche Qualifikation als Zugangsvoraussetzung.....	11
2.2 Der Truppenoffizierslehrgang (TrOLehrg).....	12
2.2.1 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1 – 5.....	13
2.2.1.1 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1.....	14
2.2.1.2 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 2.....	14
2.2.1.3 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 3.....	15
2.2.1.4 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 4.....	15
2.2.1.5 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 5.....	16
2.2.2 Qualifizierte und spezialisierte Gebirgsausbildung.....	16
2.2.2.1 Qualifizierte Gebirgsausbildung.....	16
2.2.2.2 Spezialisierte Gebirgsausbildung.....	17
2.2.3 Die Waffengattungs- und Fachausbildung.....	18
2.2.4 Die Körperausbildung (KA).....	18
2.2.4.1 Sportmotorische Grundeigenschaften.....	19
2.2.4.2 Sportmotorische Fertigkeiten.....	19
2.2.4.3 Planung, Organisation und Leitung der Körperausbildung.....	19
2.2.4.4 Leistungsüberprüfung.....	19

2.2.5	Die Ausbildung zum Bundesheersportausbilder	20
2.2.6	Zweite lebende Fremdsprache	21
3	Die militärische Offiziersausbildung in Belgien	22
3.1	Aufnahmekriterien	22
3.2	Auswahlverfahren	23
3.3	Die akademische Ausbildung zum belgischen Truppenoffizier.....	25
3.3.1	Polytechnische Fakultät	25
3.3.2	Fakultät der militärischen Sozialwissenschaften	26
3.4	Die militärische Ausbildung zum belgischen Truppenoffizier	26
3.4.1	Military Initiation Phase.....	27
3.4.2	Modul Winter 1	27
3.4.3	Modul Sommer 2	28
3.4.4	Modul Winter 2.....	28
3.4.5	Modul Sommer 3	28
3.4.6	Modul Winter 3.....	29
3.4.7	Modul Sommer 4	29
3.4.8	Modul Winter 4.....	29
3.4.9	Modul Sommer 5	29
3.4.10	Modul Winter 5.....	30
4	Vergleich und Möglichkeiten zur Kooperation.....	31
4.1	Vergleich in zeitlicher Hinsicht	31
4.2	Mögliche Kooperationsprogramme seitens des Österreichischen Bundesheeres	33
4.2.1	Sprachliche Barriere.....	33
4.2.2	Kooperationsprogramm im Rahmen der Gefechtstechnik Teileinheiten.....	34
4.2.3	Kooperation im Bereich der Körperausbildung	35
4.2.4	Kooperation im Bereich des Gebirgskampfes.....	37
4.3	Mögliche Kooperationsprogramme seitens der Belgischen Militärakademie.....	39
4.4	Laufende Kooperationsprogramme des ÖBH.....	39
5	Schlussbetrachtungen und Ausblick.....	42
	Literaturverzeichnis	45
	Anhangverzeichnis.....	47
	Ehrenwörtliche Erklärung	57
	Kurzzusammenfassung und Summary.....	58

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: KompetenzAtlas gemäß KODE®X Verfahren (Heyse/Erpenbeck).....	5
Abbildung 2: Leistungslimits für die Abschlussprüfung (Autor).....	11
Abbildung 3: Aufbau des Truppenoffizierslehrgangs (TherMilAk).....	13
Abbildung 4: Leistungen und Limits KA (TherMilAk)	20
Abbildung 5: zeitlicher Vergleich (Autor).....	32

Abkürzungsverzeichnis

BGBI	Bundesgesetzblatt
BMI	Body Mass Index
BMLVS	Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport
DVBH	Dienstvorschrift für das Bundesheer
ECTS	European Credit Transfer System
ERM	Ecole Royale Militaire
FH-BaStg	Fachhochschul-Bachelorstudiengang
KA	Körperausbildung
MAk	Militärakademiker
MilFü	Militärische Führung
MIP	Military Initiation Phase
NATO	North Atlantic Treaty Organisation
ÖBH	Österreichisches Bundesheer
POL	Polytechnique
PSO	Peace Support Operation
RMA	Royal Military Academy
ROE	Rules of Engagement
SSMW	Sciences Sociales te Militaires
STANAG	Standardization Agreement
TherMilAk	Theresianische Militärakademie
TOV	Truppenoffiziersausbildungsverordnung
TrOLehrg	Truppenoffizierslehrgang

1 Einleitung

1.1 Problemstellung in der Problemlandschaft

Das Einsatzspektrum des Österreichischen Bundesheeres hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Stand während des Kalten Krieges noch die Raumverteidigung im Vordergrund gewinnen heute, nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, Auslandseinsätze immer mehr an Bedeutung.

Die Europäische Union hat in der jüngeren Vergangenheit mit der Schaffung des Amtes des Hohen Vertreters für Außen- und Sicherheitspolitik den Versuch unternommen, eine Schärfung des europäischen Profils und einen somit verbundenen Schulterschluss der Streitkräfte aller Mitgliedsländer herbeizuführen.¹ Die neu aufgestellte Krisenreaktionskraft der EU, die European Battlegroup, ist eine logische Konsequenz daraus und der erste Schritt zu einer Steigerung der militärischen Handlungsfähigkeit der Europäischen Union. Der Vertrag von Lissabon stellt die rechtliche Legitimation für den Einsatz einer Battlegroup dar und beinhaltet unter anderem die Definition des Anforderungsprofils an die Streitkräfte. Das Einsatzspektrum der sogenannten Petersberger Aufgaben umfasst humanitäre Aufgaben, Rettungseinsätze, friedenserhaltende Aufgaben sowie Kampfeinsätze bei der Krisenbewältigung einschließlich friedensschaffender Maßnahmen.²

Mit der Unterzeichnung des Vertrages von Lissabon verpflichten sich alle Nationen zum adäquaten Ausbau ihrer Streitkräfte, um dem geforderten Einsatzspektrum, sowohl in materieller Hinsicht, als auch auf der Ausbildungsebene gerecht zu werden.³

Die daraus resultierende enge Zusammenarbeit mit anderen Armeen im Zuge von gemeinsamen Auslandseinsätzen stellt an alle teilnehmenden Streitkräften ein hohes Maß an Interoperabilität dar. Diese kann in erster Linie nur durch eine Angleichung der Ausbildungssysteme sowie einer Zentralisierung der Ausbildung in einzelne Teilbereiche realisiert werden. Durch ein europaweit einheitliches Ausbildungssystem könnten somit dem zukünftigen Offizier die für eine internationale Mission

¹ Vgl. http://europa.eu/pol/cfsp/index_de.htm [08.01.2011].

² Vgl. <http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/aussenpolitik/europa/europaeische-union/gemeinsame-aussen-und-sicherheitspolitik-gasp/esvp.html> [28.06.2011].

³ Vgl. <http://www.bmeia.gv.at/aussenministerium/aussenpolitik/europa/europaeische-union/gemeinsame-aussen-und-sicherheitspolitik-gasp/esvp.html> [28.06.2011].

vorausgesetzten Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt werden. Der erste Schritt ist hierzu die Konzentration der Kompetenzvermittlung der einzelnen Teilbereiche der Offiziersausbildung in Form von Austauschprogrammen bei Nationen, die in diesen Bereichen über einen hohen Spezialisierungsgrad verfügen. Die teilnehmenden Streitkräfte müssen jedoch selbst für die Austauschbarkeit ihrer Kadetten Sorge tragen.

1.2 Zielsetzung der Arbeit

Diese Bachelorarbeit stellt einen Vergleich zwischen der militärischen Offiziersausbildung der Länder Belgien und Österreich dar. Ziel ist es aufzuzeigen, wo Berührungspunkte der beiden Ausbildungssysteme bestehen und unter welchen Voraussetzungen eine Austauschbarkeit der Offiziersanwärter im Rahmen internationaler Kooperationen besteht. Dabei wird explizit der militärische Teil der Ausbildung behandelt. Diese umfasst in Österreich alle Bereiche des Truppenoffizierslehrgangs und ist eine zwingende Voraussetzung für die Bestellung zum Truppenoffizier des Österreichischen Bundesheeres.

Die forschungsleitende Frage lautet:

„In welchen Bereichen der militärischen Offiziersausbildung in den Ländern Österreich sowie Belgien bieten sich Möglichkeiten zur Kooperation?“

Der Beantwortung dieser forschungsleitenden Frage erfolgt in vier Kapitel. Kapitel Zwei behandelt die militärische Offiziersausbildung im Österreichischen Bundesheer und beginnt mit den Aufnahmekriterien, welche für die Aufnahme an der Theresianischen Militärakademie relevant sind. Anschließend werden die Ausbildungsinhalte der Truppenoffiziersausbildung dargestellt. Wesentlicher Bestandteil dieses Kapitels ist der ausbildungsbedingte Fähigkeits- und Kompetenzerwerb im zeitlichen Zusammenhang. Dieser Teil der Arbeit beantwortet die Arbeitsfrage: *„Über welche Fähigkeiten und Kompetenzen verfügt ein österreichischer Offiziersanwärter zum Zeitpunkt des Eintrittes in die Truppenoffiziersausbildung und welcher Zuwachs ist durch die Ausbildung zu erwarten?“*

Im dritten Kapitel wird die militärische Ausbildung des angehenden belgischen Offiziers dargestellt. Hierbei versucht der Autor gleich wie im zweiten Kapitel besonders auf die Fähigkeiten und Kompetenzen der Offiziersanwärter zum Zeitpunkt

des Aufnahmeverfahrens, sowie auf den Zuwachs dieser im Laufe der Ausbildung einzugehen.

Dieses Kapitel beantwortet die Arbeitsfrage: *„Über welche Fähigkeiten und Kompetenzen verfügt ein belgischer Offiziersanwärter zum Zeitpunkt des Eintrittes in die Offiziersausbildung und welcher Zuwachs ist durch die Ausbildung zu erwarten?“*

Das vierte Kapitel spannt den Bogen zwischen der österreichischen und der belgischen Offiziersausbildung in militärischer Hinsicht und zeigt, basierend auf den in den vorhergegangenen Kapiteln gewonnen Erkenntnissen, Möglichkeiten zur Kooperation zwischen der Theresianischen Militärakademie und der Königlich Belgischen Militärakademie. Die Arbeitsfrage, die in diesem Teil der Arbeit beantwortet wird, lautet: *„Welche Möglichkeiten zur Kooperation zwischen der Theresianischen Militärakademie und der Königlich Belgischen Militärakademie, sind aufgrund der ausbildungsbedingten Fähigkeiten und Kompetenzen der Offiziersanwärter möglich?“*

Im fünften Kapitel wird ein Ausblick auf die Zukunft der militärischen Offiziersausbildung in Österreich und Belgien im Kontext der Gemeinsamen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik gegeben. Der Autor unterstreicht damit die Wichtigkeit von Kooperationsprogrammen hinsichtlich der Interoperabilitätsfähigkeit zukünftiger Offiziere.

1.3 Methodischer Ansatz

Die Zielsetzung der Arbeit erfordert einen qualitativen Ansatz. Hiezu ist bereits ein Großteil, für die Erstellung der Arbeit benötigten Informationen in diversen Publikationen verfügbar. In erster Linie wird auf bundesheerinterne Quellen, wie beispielsweise den Antrag auf Akkreditierung des Fachhochschul-Bachelorstudienganges sowie national gültige Gesetzestexte, zurückgegriffen. Informationen, welche die Bearbeitung des belgischen Ausbildungssystems betreffen, sind derzeit noch nicht in ausreichender Zahl verfügbar. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit stehen lediglich Informationen in französischer Sprache bezogen von der offiziellen Homepage der belgischen Militärakademie sowie einige Informationen zur militärischen Offiziersausbildung in Belgien, bereitgestellt von der Theresianischen Militärakademie, zur Verfügung.

2 Die militärische Offiziersausbildung in Österreich

2.1 Auswahlverfahren zur Truppenoffiziersausbildung

„Die Truppenoffiziersausbildung umfasst den Fachhochschul-Bachelorstudiengang „Militärische Führung“ und den Truppenoffizierslehrgang und hat auf den im Rahmen des Auswahlverfahrens zu vermittelnden Ausbildungsinhalten aufzubauen.“⁴

Die Ausbildung wird an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt im Rahmen eines sechs semestrigen Bachelorstudienganges einschließlich integrierter Berufspraktika durchgeführt. Ziel der Ausbildung ist das Vermitteln jener Fähigkeiten und Kompetenzen welche der angehende Truppenoffizier für die jeweilige Erstverwendung im Verband benötigt. Nach Erlangen des akademischen Grades „Bachelor of Arts in Military Leadership“ ist der Offizier in der Lage, alle an ihn gestellten Aufgaben sowohl im nationalen Dienstbetrieb als auch in Einsätzen im multinationalen Verband zu erfüllen. Die Ausbildung, welche sich mit Schwerpunkt auf den Geistes- und Sozialwissenschaften abstützt, befähigt den österreichischen Offizier zu einer ethisch und moralisch geprägten Anwendungsweise der Militärwissenschaften. Der positive Abschluss der Truppenoffiziersausbildung stellt die Grundlage für die dienstrechtliche Übernahme in die Verwendungsgruppe MBO 2 dar.⁵

Um den Studienerfolg garantieren zu können, müssen bereits vor dem Eintritt Aufnahmebedingungen erfüllt werden. Diese Kriterien setzen sich aus den Allgemeinen Zugangsvoraussetzungen, dem positiven Abschluss des Vorbereitungssemesters inklusive bestandener Abschlussprüfung sowie dem Aufnahmeverfahren zusammen.⁶

2.1.1 Aufnahmeverfahren für die Zulassung an den FH-BaStg MilFü

Das Aufnahmeverfahren wird im Rahmen eines Assessments durchgeführt, wenn zum Stichtag 1. Juli die Anzahl der Studienplatzbewerber die der Studienplätze übersteigt. Hierbei werden im Rahmen von schriftlichen, mündlichen und praktischen Tests die Persönlichkeitsmerkmale und Kompetenzen der Bewerber bestimmt.⁷

⁴ BGBl. II Nr. 145/2009.

⁵ Vgl. BGBl. II Nr. 145/2009.

⁶ Vgl. ebenda.

⁷ Vgl. BMLV (2005), S. 10.

Hierbei wird besonderes Augenmerk auf jene Kompetenzen gelegt, welche für den Vollzug der künftigen Aufgaben eines Berufsoffiziers von Relevanz sind.

Die Theresianische Militärakademie bedient sich bei der Persönlichkeitsfeststellung dem international anerkannten KompetenzAtlas KODE®X Verfahren. KODE steht hierbei für Kompetenz-Diagnostik und Kompetenz-Entwicklung. Dieses Verfahren definiert die vier Hauptkompetenzgruppen Fach- und Methodenkompetenz, personale Kompetenz, sozial-kommunikative Kompetenz sowie die Aktivitäts- und Handlungskompetenz und unterteilt diese in weitere 64 Teilkompetenzen, welche sich wiederum aus den vier Hauptkompetenzen zusammensetzen. Diese werden in Form einer Matrix dargestellt und können durch unterschiedliche Prüfungsverfahren branchenspezifisch getestet werden.⁸

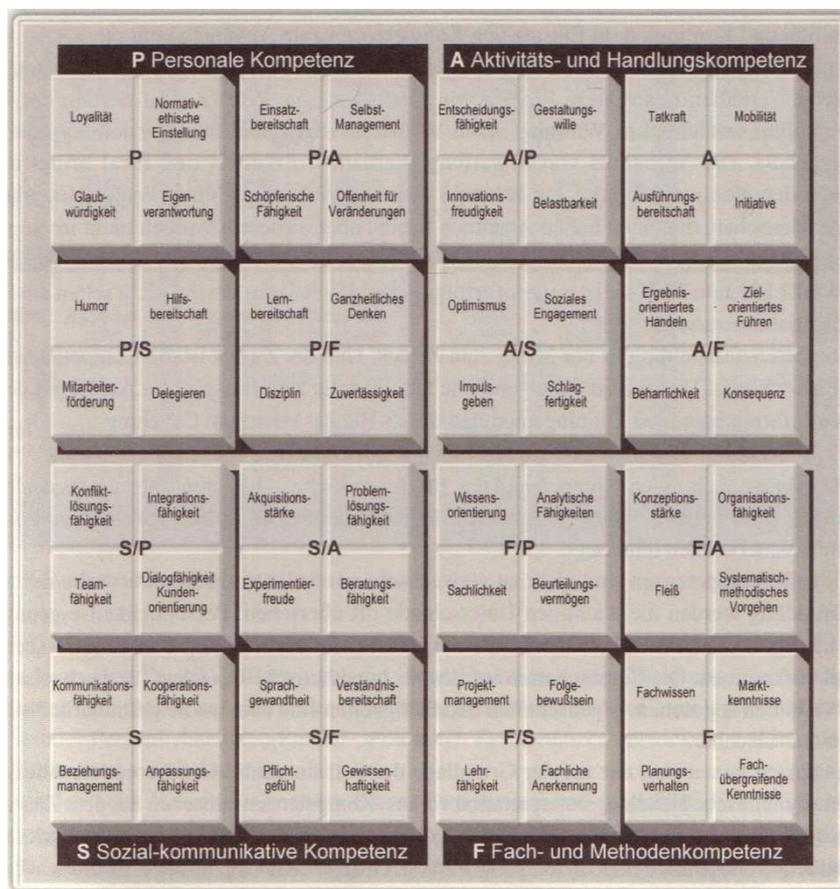


Abbildung 1: KompetenzAtlas gemäß KODE®X Verfahren (Heyse/Erpenbeck)⁹

⁸ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. XIV.

⁹ Heyse/Erpenbeck (2009), S. XIII.

Während des Assessments werden die Berufsoffiziersanwärter, basierend auf dem Anforderungskatalog der Theresianischen Militärakademie, auf einen Großteil dieser Teilkompetenzen sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form getestet und bewertet.¹⁰

2.1.1.1 Definition Kompetenz

Unter dem Begriff Kompetenz versteht man alle Arten von verdeckten Potenzialen. Er beschreibt im weiteren Sinne die Selbstorganisationsfähigkeit. Diese sind besonders wichtig, um bei Aufgabenstellungen in komplexen Systemen die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Hierbei ist der Begriff Kompetenz vom Begriff Wissen abzugrenzen, denn die Fähigkeit zur Selbstorganisation beruht nur zu einem kleinen Teil auf fundiertes Wissen. Um bloßes Wissen tatsächlich in die Fähigkeit der Selbstorganisation umwandeln zu können, bedarf es einer Verknüpfung mit Regeln, Werte und Normen. Letztendlich entscheiden Motivation und Emotionen über die Überleitung vom erlernten Wissen zur Selbstorganisationsfähigkeit.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

„Kompetenzen werden von Wissen im engeren Sinne fundiert, durch Regeln, Werte und Normen konstituiert, durch Interiorisationsprozesse personalisiert, als Fähigkeiten disponiert, durch Erfahrungen konsolidiert und aufgrund von Willen realisiert.“¹¹

Im Folgenden werden die vier Hauptkompetenzen, sowie eine Auswahl an relevanten Teilkompetenzen dargestellt und erläutert.

2.1.1.2 Fach- und Methodenkompetenz

Die Fach- und Methodenkompetenz schließt im Grunde jene Kompetenzen ein, welche für den direkten Aufgabenvollzug notwendig sind.

Dazu zählt beispielsweise das Fachwissen im engeren Sinne, welches den klassischen Bereich der Berufsausbildung repräsentiert. Dies bedeutet die Fähigkeit, Wissen, welches während der Aus-, Fort- und Weiterbildung angeeignet wurde, zielgerichtet einsetzen zu können.

¹⁰ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/bastg.php [25.04.2011].

¹¹ Heyse/Erpenbeck (2009), S. XI.

Planungsverhalten bedeutet die Fähigkeit zur Analyse komplexer Systeme, eine Weitsichtigkeit beim Treffen von Entscheidungen sowie die das Denken in größeren Zusammenhängen. Diese Teilkompetenz ist sowohl im nationalen Dienstbetrieb als auch im internationalen Einsatz von großer Bedeutung.

Beurteilungsvermögen stellt die Fähigkeit dar, Probleme und Fehler auf die ihnen zugrunde liegenden Sachverhalte zurückführen zu können, um so aktiv zu einer Verbesserung der Prozessabläufe beizutragen. Dieser Teilbereich ist eng mit der personalen Kompetenz verknüpft.¹²

2.1.1.3 Personale Kompetenz

Menschen, die über ein hohes Maß an personaler Kompetenz verfügen, zeichnen sich besonders durch Einsatzbereitschaft, schöpferische Fähigkeiten sowie durch ausgeprägte Zuverlässigkeit aus.

Zuverlässigkeit bedeutet, dass das Individuum von anderen als berechenbar wahrgenommen wird. Diese Berechenbarkeit beruht meist auf der Einhaltung von Regeln und Vorschriften, oder auch auf den Grad der Erfüllung von Vereinbarungen zwischen den Personen und ist somit ein Gradmesser für die Gewissheit über die Erfüllung der Aufträge durch diese Person. Zuverlässigkeit ist somit ein wichtiger Bestandteil für die Delegationsfähigkeit eines Menschen.

Von Eigenverantwortung spricht man dann, wenn eine Person in der Lage ist, die Verantwortung für Sein Handeln vollständig zu übernehmen, ohne sich dabei an weniger aktiven Menschen zu messen, bzw. die ihm übertragene Verantwortung auf andere Personen abzugeben.

Die Teilkompetenz Einsatzbereitschaft ist eine persönliche Grundhaltung und zeichnet sich durch ein aktives und vorbehaltloses Engagement im Sinne der Auftragserfüllung aus. Sie steht somit im Gegensatz zu einer egoistischen Handlungsweise und passiven Auftretens.¹³

¹² Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 393ff.

¹³ Vgl. ebenda, S. 3ff.

2.1.1.4 Sozial- kommunikative Kompetenz

Unter dem Begriff sozial- kommunikative Kompetenz versteht man im Grunde jene Verhaltensmuster, welche für eine erfolgreiche Teamarbeit unabdingbar sind. Beispiele hierfür sind u.a. Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Pflichtgefühl.

Problemlösungsfähigkeit ist ein wichtiger Bestandteil des täglichen Dienstbetriebes und kann grundsätzlich als individuelle Leistungsvoraussetzung angesehen werden. Diese umfasst einerseits den Mut, um sich komplexen Situationen zu stellen und andererseits die soziale Interaktion, um zur richtigen Zeit die richtigen Prozesse für das Lösen eines Problems in Gang bringen zu können.

Sprachgewandtheit ist eine Kombination aus sozial- kommunikativer Kompetenz und fachlich- methodischer Kompetenz. Zum Einen ist eine kommunikative Anpassungsfähigkeit notwendig, andererseits ist das Beherrschen von verbalen und nonverbalen Sprachtechniken essenziell.

Kooperationsfähigkeit ist eine Teilkompetenz, welche für die Auftragserfüllung im militärischen Bereich von großer Wichtigkeit ist. Beim Auftreten komplexer Situationen oder Aufgabenstellungen ist es notwendig mit anderen Personen oder auch Gruppen, zumindest zeitlich begrenzt, zusammenarbeiten zu können. Dies führt meist zur Entlastung des Systems, zur Fehlerminimierung und zu einer Produktivitätssteigerung.¹⁴

2.1.1.5 Aktivitäts- und Handlungskompetenz

Entscheidungsfähigkeit, Mobilität und Initiative sind Ausprägungen dieser Hauptkompetenz und tragen somit maßgeblich für die Bewältigung militärischer Aufgaben bei.

Zielorientiertes Führen bedeutet das Setzen von Zielen und das anschließende gezielte Handeln, um diese zu erreichen. Für einen aktiven Führer tritt somit die Frage nach dem Warum in den Hintergrund. Vielmehr ist für ihn wichtig, wohin die Richtung geht und wozu und bis wann etwas erledigt werden muss.

¹⁴ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 259ff.

Tatkraft als Teilkompetenz ist die Fähigkeit sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und schwierige Aufgaben nicht zu scheuen. Personen mit hoher Tatkraft zeichnen sich durch ein hohes Maß an Selbstmotivationsfähigkeit aus und gelten bei Arbeits- und Lerntätigkeiten als besonders aktiv.¹⁵

2.1.2 Abschlussprüfung des Vorbereitungssemesters

Die Abschlussprüfung als Teil des Auswahlverfahrens dient der Überprüfung der im Vorbereitungssemester erworbenen Fähigkeiten und dient in weiterer Folge als Beurteilungsgrundlage für die fachliche Eignung des Berufsoffiziersanwärters zum Truppenoffizier. Die Überprüfung setzt sich aus schriftlichen Klausurarbeiten sowie praktischen Überprüfungen zusammen. Die Beurteilung erfolgt durch eine Kommission, welche aus dem Vorsitzenden, zwei Beisitzern, einem Fachhauptprüfer und dem Kommandanten des Vorbereitungssemesters besteht. Die Kommission hat nach Heranziehung der Beurteilungsbeiträge, welche über die allgemeine persönliche und fachliche Eignung Auskunft gibt, öffentlich und mit einfacher Stimmenmehrheit über die Eignung des Anwärters als Truppenoffizier zu entscheiden. Bei Stimmengleichheit ist der Stimme des Vorsitzenden die größte Wertigkeit vorzubehalten.¹⁶ Die Abschlussprüfung umfasst folgende Fähigkeiten und Kenntnisse:

Der Berufsoffiziersanwärter muss über die anwendungsbezogenen Kenntnisse des militärischen Führungsverfahrens und in weiterer Folge über die Führungs- und Einsatzgrundsätze verfügen, um auf Gruppenebene im Rahmen eines Jägerzuges Aufträge erfassen und abarbeiten zu können. Die Überprüfung erfolgt im Rahmen einer schriftlichen Klausurarbeit. Die Leistung ist mit einer maximalen Punktezahl von 200 zu bewerten.¹⁷

In einer praktischen Prüfungssituation muss der Anwärter über die Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen, um unter Anwendung der militärischen Einsatzarten eine Jägergruppe im Rahmen eines Jägerzuges zu führen. Diese Prüfung besitzt die größte Gewichtung und wird mit maximal 600 Punkten bewertet.¹⁸

¹⁵ Vgl. Heyse/Erpenbeck (2009), S. 135ff.

¹⁶ Vgl. BGBl. II Nr. 145/2009.

¹⁷ Vgl. ebenda.

¹⁸ Vgl. ebenda.

Im Prüfungsteil Exerzierdienst hat der Offiziersanwärter seine Führungsfähigkeit im Rahmen der Ausbildung unter Beweis zu stellen. Die Aufgabenstellung lautet hierbei die Ausbildung eines Themas gemäß der DVBH Exerzierdienst durchzuführen und kann vom Fachprüfer mit maximal 100 Punkten beurteilt werden.¹⁹

In einer weiteren praktischen Prüfungssituation muss der Anwärter seine Fähigkeiten und Fertigkeiten auf dem Gebiet der Waffen- und Gerätelehre unter Beweis stellen. Hierbei sind auf Kommando Waffengriffe gemäß der gültigen Dienstvorschriften an den Waffensystemen Stg 77 A1, MG 74 und P 80 durchzuführen. Im Sinne der Bewertung darf der Prüfer maximal 200 Punkte vergeben.²⁰

Den Abschluss des praktischen Prüfungsteiles bildet die Bewertung der Fähigkeiten und Fertigkeiten des Berufsoffiziersanwärters im Bereich der Karten- und Geländekunde. Der Prüfling kann hierbei maximal 100 Punkte erreichen.²¹

Eine abschließende schriftliche Klausur über die maßgebenden Gesetze und Verordnungen des ÖBH, sowie über Kenntnisse über den Ressortbereich des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport, sowie Heereskunde bildet den Schlusspunkt der Prüfung. Hierbei sind maximal 100 Punkte durch den Prüfer zu vergeben.²²

Für einen positiven Abschluss der oben angeführten Teilbereiche der Prüfung muss der Offiziersanwärter in allen Bereichen mindestens 50% der Maximalpunktzahl erreichen. Der Prüfungskommission ist es hierbei freigestellt, im Falle einer negativen Beurteilung auf eine, im Vorbereitungssemester erbrachte Leistung, zurückzugreifen.²³

¹⁹ Vgl. BGBl. II Nr. 145/2009.

²⁰ Vgl. ebenda.

²¹ Vgl. ebenda.

²² Vgl. ebenda.

²³ Vgl. BMLV (2005), S. 9.

Im Zuge der Abschlussprüfung ist weiters eine Überprüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit durchzuführen. Eine positive Leistung ist in folgenden Disziplinen nachzuweisen:

2400 m Lauf		300 m Schwimmen		Hindernisbahn	
Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
10:30	11:30	9:00	10:00	5:10	5:40
Minuten	Minuten	Minuten	Minuten	Minuten	Minuten

Abbildung 2: Leistungslimits für die Abschlussprüfung (Autor)²⁴

2.1.3 Zugangsvoraussetzung für die Teilnahme am FH-BaStg MilFü

Die Erfüllung der fachlichen Zugangsvoraussetzungen erfolgt entweder mittels Nachweis einer allgemeinen Universitätsreife oder durch den Nachweis einer einschlägigen beruflichen Qualifikation mit Zusatzprüfung.²⁵

2.1.3.1 Allgemeine Universitätsreife als Zugangsvoraussetzung

Der Nachweis der Allgemeinen Universitätsreife erfolgt analog der gültigen Fassung des Fachhochschul-Studiengesetzes. Alternativ besteht für Bewerber ohne allgemeine Universitätsreife die Möglichkeit, eine Zulassung über eine Studienberechtigungsprüfung zu erhalten. Voraussetzung ist hierbei eine Studienrichtung der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie eine Ausbildung in der Fremdsprache Englisch auf dem Niveau NATO STANAG Level 2. Bei anderen Studienrichtungen kann der Leiter des Lehr- und Forschungspersonals ebenfalls eine positive Entscheidung treffen, sofern dessen Inhalt analog dem der Zusatzprüfung Rechnung trägt.²⁶

2.1.3.2 Einschlägige berufliche Qualifikation als Zugangsvoraussetzung

Bewerber, die die in Punkt 2.1.1.1 beschriebenen Voraussetzungen nicht erfüllen, haben die Möglichkeit, mittels einschlägiger beruflicher Qualifikation, eine Zulassung zum FH-BaStg zu erhalten. Darunter versteht man den Abschluss einer dreijährigen Berufsausbildung inklusive zweijähriger Praxiszeit in den Lehrberufen Bauwesen,

²⁴ Vgl. BMLV (2005), S. 9.

²⁵ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/bastg.php [26.04.2011].

²⁶ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/anmeldung.php [27.04.11].

Büro, Verwaltung, Organisation, Chemie, Elektrotechnik, Elektronik, Gesundheit und Körperpflege, Handel, Informations- und Kommunikationstechnologie, Metalltechnik und Maschinenbau.

Als einschlägige berufliche Qualifikation zählt weiters der Abschluss an einer berufsbildenden höheren Schule in den Fachrichtungen technische Berufe, wirtschaftliche Berufe oder soziale Berufe einschließlich einer mindestens zweijährigen Berufspraxis.

Für Absolventen der Heeresunteroffiziersakademie besteht ebenso die Möglichkeit der Zulassung, sofern sie eine Mindestdienstzeit von sechs Jahren, gerechnet ab dem Grundwehrdienst, nachweisen können und die Zusatzprüfung vor Vollendung des 28. Lebensjahres positiv abgelegt haben.

In allen drei Fällen haben die Bewerber eine Zusatzprüfung abzulegen und dessen positiven Abschluss nachzuweisen. Diese Prüfung umfasst Englisch 2, Mathematik 1, zwei Themen aus den Wahlpflichtfächern, Geografie und Wirtschaftskunde 2, Geschichte 2, Darstellende Geometrie, Biologie und Umweltkunde, Physik 1 und Chemie 1.²⁷

2.2 Der Truppenoffizierslehrgang (TrOLEhrg)

Die Ausbildung zum Truppenoffizier des Österreichischen Bundesheeres wird im Rahmen des FH-Bachelorstudienganges Militärische Führung in der Dauer von sechs Semestern an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt durchgeführt. Die Ausbildung ist modular aufgebaut und beinhaltet die Gefechtstechnik Teileinheiten 1 – 5, die qualifizierte und spezialisierte Gebirgsausbildung, die Waffengattungs- und Fachausbildung, die Körperausbildung, die Ausbildung zum Bundesheersportausbilder sowie die Ausbildung in einer zweiten lebenden Fremdsprache.²⁸

Die Ausbildung ist inhaltlich in den FH-Bachelorstudiengang integriert. Nach positiv bestandener kommissioneller Abschlussprüfung ist der Student für eine Verwendung als Truppenoffizier qualifiziert. In der folgenden Grafik sind die Module des Truppenoffizierslehrganges mit grüner Farbe hervorgehoben.

²⁷ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/anmeldung.php [27.04.11].

²⁸ Vgl. BMLVS (oJa), S. 4.

Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez		
Vorbereitungssemester					AuswPrüf/AuswVert	Ergänzb/BOA im Wechselsel -HLBAusb -MFSchSbasisk -Urlaub	Sanitäts-Ausb	Gefechtstechnik/ Teileinheit (Teil 1)	Vertief Gef- & SchAusb (GU)	Ausmusterung	1. Semester	Urlaub	
					Kein Dienst		1. Sem						Verfügung
Kein Dienst	3. Sem	Projekt/Burgball	3	Gefechtstechnik/ Teileinheit (Teil 4)	Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 1)	4. Semester	Urlaub	Waffengattungs- bzw. FachAusb (Teil 2)	Ausmusterung	5. Semester	Urlaub		
Kein Dienst	5. Sem	Verfügung	5	Waffengattungs- bzw FachAusb (Teil 2)			OCC/ Ordnungsdienst					Urlaub	Ausmst.-Reise
Kein Dienst	5. Sem	Verfügung	5	Waffengattungs- bzw FachAusb (Teil 2)	OCC/ Ordnungsdienst	6. Semester	Verfügung	Dienst- & BefPrüfung	Urlaub	Ausmst.-Reise	Verfügung	Vertief Gef- & SchAusb (GU)	Ausmusterung

Abbildung 3: Aufbau des Truppenoffizierslehrgangs (TherMilAk)²⁹

2.2.1 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1 – 5

Ziel der Gefechtstechnik Teileinheiten 1- 5 in der Dauer von 1355 Unterrichtseinheiten ist der Erwerb jener Fähigkeiten und Kompetenzen, welche für die Führung eines motorisierten, bzw. gepanzerten Jägerzuges im Rahmen einer Kompanie im In- und Auslandseinsatz notwendig sind.

Voraussetzung für die Teilnahme an der Gefechtstechnik Teileinheit 1 ist ein positives Ergebnis des Auswahlverfahrens und ein damit verbundener Studienplatz am FH-BaStg. Für jede weitere Gefechtstechnik Teileinheit ist ein positiver Abschluss der vorangegangenen Teileinheit notwendig. Für Offiziersanwärter, welche für die Waffengattungen Flieger, Fliegerabwehr, Flugsicherung, Luftraumüberwachung und Luftfahrttechnik vorgesehen sind, entfällt die Teilnahme an den Gefechtstechnik Teileinheiten Teil 3 und 4 zugunsten einer Fachausbildung, welche an der Flieger- und Fliegerabwehrtruppenschule durchgeführt wird.³⁰

²⁹ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/download/pdf/Studienaufbau_BaStg.pdf [30.04.2011].

³⁰ Vgl. BMLVS (oJa), S. 5.

2.2.1.1 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1

„Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Fähigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen. Allgemeine Grundlagen der Führung und Versorgung insbesondere der Sanitätsversorgung auf Zugs- und Kompanieebene.“³¹

In diesem Modul erlernt der angehende Truppenoffizier die Grundfertigkeiten eines militärischen Führers. Dazu zählt die Anwendung des militärischen Führungsverfahrens ebenso wie das Erteilen eines Zugsbefehls an eine zur Sicherung eingesetzte oder an eine sich in einem Marsch befindliche Truppe. Weiters lernt der Offiziersanwärter auf Lageänderungen adäquat zu reagieren, das übergeordnete Kommando mit Skizzen und Plänen zu unterstützen sowie eine Handkarte richtig zu führen. In der praktischen Anwendung wird vom Militärakademiker eine korrekte Marschplanung, die Durchführung eines gesicherten motorisierten Marsches, das Beziehen eines Verfügungsraumes, die Aufklärung, das Errichten und Betreiben eines Zugsgefechtsstandes gefordert.³²

2.2.1.2 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 2

„Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Fähigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen in der Einsatzart Verteidigung (Kampf aus Riegelstellungen, Abbrechen des Gefechts, Hinterhalt). Kampf in bebautem Gelände sowie im Lufttransport.“³³

Aufbauend auf der Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1 wird der Anwärter speziell im Bereich der zeitlich begrenzten Verteidigung und dem Kampf in Riegelstellungen ausgebildet. Dazu zählen sowohl das Beziehen von erkundeten und nicht erkundeten Riegelstellungen sowie das Führen und Abbrechen eines Feuergefechtes.

Ein weiterer Ausbildungsschwerpunkt ist das Thema Hinterhalt. In diesem Zusammenhang werden die Fertigkeiten vermittelt um praktisch, nach militärischen Maßstäben, ein günstiges Gelände für diesen beurteilen und einen Jägerzug für einen

³¹ BMLVS (oJa), S. 7.

³² Vgl. BMLVS (oJb), S. 4ff.

³³ BMLVS (oJa), S. 9.

Hinterhalt einsetzen zu können. In einem weiteren Ausbildungsschritt wird das Überwinden eines Hinterhaltes praktisch ausgebildet.

Zusätzlich sieht der Teil 2 der Gefechtstechnik Teileinheit die Ausbildung sekundärer Fähigkeiten wie beispielsweise die richtigen Versorgungsmaßnahmen während dieser Einsatzarten, die richtige Zusammenarbeit mit mechanisierten Truppen sowie Steilfeueranforderungen vor.³⁴

2.2.1.3 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 3

„Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Fähigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen in der Einsatzart Angriff und Verzögerung. Angriff nach Bereitstellung auch in bebautem Gelände sowie nach Lufttransport.“³⁵

Kernthema dieses Moduls ist die Ausbildung der Einsatzart Angriff auf Zugesebene. Im Speziellen bedeutet das die Fähigkeit einen Bereitstellungsraum zu beziehen, um aus diesem einen Angriff mit einem Jägerzug durchzuführen. Der Anwarter ist in diesem Zusammenhang in der Lage, den Angriff mithilfe einer Ablauflinie koordinieren und das Angriffsziel vorschriftenkonform nehmen zu können. Weiters sieht das Curriculum einen Angriff im urbanen Gelände im Zusammenwirken mit mechanisierten Truppen und Luftstreitkräften vor.³⁶

2.2.1.4 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 4

„Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Fähigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen in der Einsatzart Schutz, insbesondere Überwachung, Bewachung und Verteidigung von Schutzobjekten (Bedeckung, Säuberung und Sicherung).“³⁷

Die Gefechtstechnik Teileinheit Teil 4 behandelt das Thema Schutz auf nationaler Ebene. Der Militärakademiker erlernt die Fähigkeit mittels Einsatz eines Jägerzuges Schutzobjekte zu be- und überwachen und dieses auch gegebenenfalls verteidigen zu können. Zusätzlich wird die Überwachung eines Raumes sowie der Einsatz einer

³⁴ Vgl. BMLVS (oJc), S. 7ff.

³⁵ BMLVS (oJa), S. 12.

³⁶ Vgl. BMLVS (oJd), S. 4ff.

³⁷ BMLVS (oJa), S. 15.

zugsstarken, luftbeweglichen oder motorisierten Reserve ausgebildet. Schließlich behandelt Teil 4 auch das Verhalten im Umgang mit Zivilpersonen und Gefangenen.³⁸

2.2.1.5 Gefechtstechnik Teileinheit Teil 5

„Erwerb der grundlegenden, waffengattungsunabhängigen Fähigkeiten zur Führung einer Teileinheit am Modell des gepanzerten/motorisierten Jägerzuges im Kompanierahmen in einem österreichischen kleinen Verband/Kontingent im Rahmen von friedensunterstützenden Operationen und im Ordnungseinsatz.“³⁹

Der abschließende Teil 5 der Gefechtstechnik Teileinheiten legt den Ausbildungsschwerpunkt auf den Einsatz eines Jägerzuges im multinationalen Verband. Hierbei werden Fertigkeiten gelehrt, die in friedensunterstützenden und friedenserhaltenden Einsätzen von großer Bedeutung sind. Ein Teil der Ausbildung befasst sich mit dem Einsatz eines Jägerzuges im Rahmen eines Ordnungseinsatzes in Zusammenarbeit mit mechanisierten Truppen sowie Kräften der Militärpolizei. In einem weiteren Ausbildungsschritt üben die Offiziersanwärter den Einsatz eines Jägerzuges im Rahmen einer inneren und äußeren Sicherung für verschiedene Einsatzszenarien. Dazu zählen beispielsweise die medizinische Evakuierung eines Verwundeten, eine Hausdurchsuchung sowie die Bewältigung von Demonstrationen.⁴⁰

2.2.2 Qualifizierte und spezialisierte Gebirgsausbildung

Um den Anforderungen eines Einsatzes militärischer Kräfte im gebirgigen bzw. hochalpinen Gelände gerecht zu werden, wird der angehende Truppenoffizier des Österreichischen Bundesheers einer gediegenen Gebirgsausbildung zugeführt. Diese kann, je nach Erstverwendung, in Form einer spezialisierten oder qualifizierten Gebirgsausbildung im Rahmen des Truppenoffizierslehrganges durchgeführt werden.⁴¹

2.2.2.1 Qualifizierte Gebirgsausbildung

Die Qualifizierte Gebirgsausbildung ist eine Spezialausbildung, die zum Führen von Soldaten im Gebirge und Hochgebirge sowie für Ausbildungstätigkeiten im hochalpinen Gelände befähigt. Die Ausbildungsstufen umfassen den Heereshochalpinisten, den

³⁸ Vgl. BMLVS (oJe), S. 3f.

³⁹ BMLVS (oJa), S. 17.

⁴⁰ Vgl. BMLVS (oJf), S. 3f.

⁴¹ Vgl. BMLV (2008), S 62.

Heeresbergführergehilfen, den Heeresbergführer, den Heeresschiausbilder, den Heeresschilehrer sowie den Heeresflugretter. Im Rahmen des Truppenoffizierslehrgangs wird ausschließlich die Qualifikation zum Heereshochalpinisten ausgebildet. Diese Ausbildung erfolgt in zwei Lehrgängen mit insgesamt drei Modulen. Dazu zählen der Heereshochalpinisten Winterlehrgang mit den Modulen Schillauf und Gebirgstechnik und der Heereshochalpinisten-Hochtourenlehrgang mit dem Modul Gebirgstechnik Sommer. Die Ausbildungsinhalte des Heereshochalpinisten Lehrganges gehen in Umfang und Spezialisierung über jene der spezialisierten Gebirgsausbildung hinaus.

In diesen Lehrgängen erlernt der Offiziersanwärter unabhängig von der Jahreszeit die Fähigkeiten, eine Sicherungsanlage zu errichten und zu betreiben, ein Gebirgsunternehmen unter Zuhilfenahme von Orientierungsmitteln durchzuführen, sowie durch vorausschauende Maßnahmen körperliche Schäden bei der Truppe verhindern und qualifizierte Erste Hilfe leisten zu können. Um dies gewährleisten zu können, muss er über ein fundiertes Wissen über Knoten, An- und Abseilarten, das Wetter im Hochgebirge sowie über die Möglichkeiten von behelfs- und planmäßigen Rettungsgeräten verfügen. Der Truppenoffizieranwärter ist somit auch in der Lage militärische Aufträge im vergletscherten Hochgebirge zu erfüllen.⁴²

2.2.2.2 Spezialisierte Gebirgsausbildung

Die spezialisierte Gebirgsausbildung wird in die Truppengebirgsausbildung Sommer und Winter unterteilt. Diese Ausbildung befähigt den Soldaten, Aufträge im hochalpinen Gelände durchzuführen. Zu diesem Zweck erlernt der Kursteilnehmer die Grundzüge der Knoten- und Seilkunde. Er ist somit in der Lage schwierige Geländeteile mittels Nutzung einer Sicherungsanlage zu überwinden. Weiters befähigt dieser Lehrgang zum bewaffneten Marsch im schneebedeckten Hochgebirge unter Einsatz adäquater militärischer Ausrüstung.

Während der Truppenalpinausbildung Winter wird das Wissen vermittelt, um Gefahren im Gebirge erkennen und entsprechende Entscheidungen treffen zu können. Dazu zählen Maßnahmen um die Truppe von Hitze- und Kälteschäden zu schützen sowie bei Bedarf unter Einsatz eines behelfs- oder planmäßigen Rettungsgerätes Bergungen von

⁴² Vgl. BMLV (2008), S. 64f.

verunglückten Kameraden durch zu führen. Zusätzlich werden Maßnahmen zur organisierten Rettung nach einem Lawinenabgang ausgebildet.⁴³

2.2.3 Die Waffengattungs- und Fachausbildung

Die Theresianische Militärakademie führt im Rahmen der Truppenoffiziersausbildung eine fachspezifische Ausbildung im Bereich der Kampftruppen, Kampfunterstützungstruppen, Ordnungstruppe, sowie der Führungs- und Einsatzunterstützungstruppe durch. Die Ausbildungsverantwortlichkeit liegt hierbei bei den zugehörigen Waffen- und Fachschulen des Österreichischen Bundesheeres.

Anhand des Bedarfs an Offizieren bei der Truppe werden die Offiziersanwärter in den Waffengattungen ABC-Abwehr, Artillerie, Aufklärung, Fernmeldedienst, Flieger, Fliegerabwehr, Flugsicherung, Informations- und Kommunikationstechnologie, Jäger, Luftfahrttechnik, Luftraumüberwachung, Pionier, Panzer & Panzergrenadier sowie im Technischen- und Versorgungsdienst ausgebildet.⁴⁴

2.2.4 Die Körperausbildung (KA)

Die Körperausbildung als Bestandteil des Truppenoffizierslehrgangs hat das Ziel sowohl die individuelle Leistungsfähigkeit der zukünftigen Offiziere des Österreichischen Bundesheeres zu steigern, als auch die Grundzüge didaktischen Handelns während der Erstverwendung im Bereich der Körperausbildung sicherzustellen. Die Körperausbildung wird während des gesamten FH-BaStg durchgeführt und ist mit einer Gesamtstundenanzahl von 360 in den Wochenstundenplan integriert. Die in der TOV festgeschriebene Körperausbildung wird zusätzlich durch die Teilnahme an einem Wahlsportfach in der Dauer von zwei Wochenstunden ergänzt. Die Militärakademiker können hierbei zwischen den Disziplinen Alpin/Sportklettern, Ausdauersportarten, Ballsportarten, Krafttraining, Orientierungslauf, Reiten, Schwimmen und einer Zweikampfsportart wählen.⁴⁵

⁴³ Vgl. BMLV (2008), S. 55ff.

⁴⁴ Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/bastg.php [02.05.2011].

⁴⁵ Vgl. TherMilAk (2009), S. 19.

2.2.4.1 Sportmotorische Grundeigenschaften

Das erste Ziel der Körperausbildung ist eine Verbesserung der sportmotorischen Grundeigenschaften. Dazu zählt der Bereich der Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit, Koordination und Schnelligkeit. Dieses Ziel wird durch die Dauer- und Intervallmethode, Gleichgewichtsübungen, Laufschulung, Zirkeltraining, Stabilisationsübungen und Funktionsgymnastik erreicht.⁴⁶

2.2.4.2 Sportmotorische Fertigkeiten

Die sportmotorischen Fertigkeiten werden in erster Linie durch Schwimmsport Leichtathletik und Hindernislauf entwickelt. Hierzu werden im Bereich des Schwimmens speziell die Brusttechnik und das Tauchschwimmen forciert. Im letzten Studienjahr besteht zusätzlich die Möglichkeit zum Erwerb der Qualifikation Rettungsschwimmer. Der Bereich der Leichtathletik wird durch die Disziplinen Weit- und Hochsprung, Sprint und Kugelstoßen abgedeckt. Beim Hindernislauf erlernen die Soldaten sowohl die Standardtechnik als auch die Wettkampftechnik.⁴⁷

2.2.4.3 Planung, Organisation und Leitung der Körperausbildung

In diesem Bereich der Körperausbildung erlangen die Militäarakademiker die Fähigkeit unter Rücksichtnahme auf die Sportdidaktik, Sportmethodik sowie der Trainings- und Bewegungslehre Lehrauftritte durchzuführen.⁴⁸

2.2.4.4 Leistungsüberprüfung

Aufgrund der gültigen Prüfungsordnung haben alle Berufsoffiziersanwärter jährlich eine Leistungsüberprüfung in den Bereichen 2400 m Lauf, 5000 m Lauf, Hindernislauf sowie eine Schwimmüberprüfung abzulegen.⁴⁹

⁴⁶ Vgl. TherMilAk (2009b), S. 2.

⁴⁷ Vgl. ebenda.

⁴⁸ Vgl. ebenda.

⁴⁹ Vgl. ebenda, S. 1.

Die Limits hierfür sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	Leistungen und Limits				
	2400 m Männer/Frauen (min)	5000 m Männer/Frauen (min)	HiL Männer/Frauen (min)	300 m Schw Männer/Frauen (min)	sonstige
1. Studienjahr	10:20/11:20	24:00/26:00	04:50/05:20	08:45/09:45	pos. Abschluss BHSpAusbK/LW
2. Studienjahr	10:10/11:10	23:15/25:15	04:40/05:10	----	----
3. Studienjahr	10:00/11:00	22:30/24:00	----	08:20/09:20	----

Abbildung 4: Leistungen und Limits KA (TherMilAk)⁵⁰

2.2.5 Die Ausbildung zum Bundesheersportausbilder

Diese Ausbildung vermittelt das Wissen und Können rund um den Bereich der Körperausbildung um Trainingseinheiten planen, vorbereiten und leiten zu können. Die Dauer des Lehrganges beträgt 18 Tage und wird in Form von Theorieeinheiten und praktischen Übungen durchgeführt. Die Qualifikation des Bundesheersportausbilders ist Voraussetzung für die Bestellung zum Truppenoffizier und ist auf nationaler Ebene zivil anerkannt.

Dem Offiziersanwärter werden im Zuge der Ausbildung Inhalte der Trainingslehre und der Trainingsprinzipien nähergebracht. Er erhält ein fundiertes Fachwissen über die menschliche Anatomie sowie über die wichtigsten Funktionen des menschlichen Körpers. In der praktischen Anwendung befähigt dieses Wissen, Störungen am menschlichen Bewegungsapparat zu erkennen, oder diese durch eine fachlich qualifizierte Durchführung der Körperausbildung zu verhindern. Dies führt in weiterer Folge zu einer gesteigerten Unfallprävention während des Sports. Inhalte der Sensomotorik, welche für Optimierungsprozesse im Bereich des Fitnesssports und beim Hindernislauf Voraussetzung sind, werden ebenso ausgebildet, wie auch die richtige Anwendung einschlägiger Vorschriften und Dienstbehelfe.⁵¹

⁵⁰ Vgl. TherMilAk (2009b), S. 1.

⁵¹ Vgl. BMLV (2007), S. 4.

2.2.6 Zweite lebende Fremdsprache

Das steigende Engagement des Österreichischen Bundesheeres bei Auslandseinsätzen sowie die internationale Zusammenarbeit mit ausländischen Armeen erfordert vom Offizier der österreichischen Streitkräfte ein hohes Maß an Fremdsprachenkompetenz. Um diesen Umstand Rechnung zu tragen, werden die Militäarakademiker, zusätzlich zur englischen Sprache auch wahlweise in den lebenden Fremdsprachen Französisch, Italienisch, Russisch oder Spanisch ausgebildet. Die Lehrveranstaltung findet während des ersten und zweiten Semesters in einem Zeitrahmen von zwei Semesterwochenstunden statt. Hierbei wird der Unterricht entsprechend der Vorkenntnisse der Soldaten auf dem Niveau Anfänger und Fortgeschritten abgehalten. Für den positiven Abschluss der SLP-Prüfung müssen die Anwärter mindestens das Niveau NATO STANAG Level 0+ erreichen.⁵²

⁵² Vgl. http://campus.milak.at/campus/inst_01/AkB/Truppenoffizierslehrgang.php [28.06.2011].

3 Die militärische Offiziersausbildung in Belgien

Die Ausbildung zum Offizier der belgischen Streitkräfte erfolgt grundsätzlich an der Ecole Royale Militaire (ERM), der Königlich Belgischen Militäarakademie in Brüssel. Die Ausbildung ist vollständig akademisch akkreditiert und wird im Rahmen eines sechs Semestrigen Bachelor- und einem vier Semestrigen Masterstudiums durchgeführt. Hierbei beinhaltet der Bachelorstudiengang 180 ECTS und der Masterstudiengang 120 ECTS.⁵³

Aufgrund der begrenzten Kapazität der Königlich Belgischen Militäarakademie befinden sich am Standort der ERM lediglich die Ausbildungsstätten der Polytechnischen Fakultät (POL) und der Fakultät der militärischen Sozialwissenschaften (SSMW).⁵⁴

Offiziere mit Sonderfunktionen werden an zivilen Universitäten ausgebildet:

- Technischer Dienst: Institut Supérieur Industriel de Bruxelles in Brüssel⁵⁵
- Medizinischer Dienst: diverse medizinische Universitäten in Belgien
- Marine: Ecole Supérieure de Navigation in Antwerpen⁵⁶

Die zeitliche Aufteilung der akademischen, militärischen und sportlichen Ausbildung beträgt für alle Offiziersanwärter 80% akademisch, 15% militärisch und 5% sportlich.

3.1 Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien für die Königlich Belgische Militäarakademie stellen sich wie folgt dar:⁵⁷

- Belgischer Staatsbürger oder Bürger der Europäischen Union mit abgeleistetem Wehrdienst,
- Kenntnis der französischen oder belgischen Sprache,
- Lebensalter mindestens 18 bzw. maximal 34 im Jahr der Bewerbung,
- Nachweisliche Ausbildung, welche zur Inskription an einer Universität berechtigt.

⁵³ Vgl. <http://www.rma.ac.be/fr/rma%20-%20academics%20%28fr%29.html> [28.06.2011].

⁵⁴ Vgl. <http://www.rma.ac.be/fr/rma-admission%20procedures%20%28fr%29.html> [20.05.2011].

⁵⁵ Vgl. <http://www.isib.be> [20.05.2011].

⁵⁶ Vgl. http://www.hzs.be/html_EN/nieuws_main.php [20.05.2011].

⁵⁷ Vgl. <http://www.mil.be/jobsite/subject/index.asp?LAN=fr&FILE=&ID=1519&MENU=2058&PAGE=1> [20.05.2011].

3.2 Auswahlverfahren

Das jährliche Aufnahmeverfahren für die Königlich Belgische Militärakademie beginnt in der Regel Ende Juni. Körperliche und psychische Auswahlverfahren

Am Beginn des Auswahlverfahrens für die Königlich Belgische Militärakademie steht, ähnlich der Stellungspflicht des Österreichischen Bundesheeres, eine körperliche und psychische Leistungsüberprüfung, welche im Militärkrankenhaus in Neder-over-Heembeek durchgeführt wird.

Der medizinische Test überprüft die physiologische Gesundheit des Anwärters. Dazu zählen unter anderen ein Drogen- bzw. Medikamententest, wobei eine Nulltoleranz vorgeschrieben ist. In diesem Zusammenhang wird auch der Urin auf mögliche Krankheiten untersucht. Des Weiteren werden radiologische Untersuchungen der Wirbelsäule und des Beckens sowie Sehtests und Audiometrien durchgeführt. Abschließend wird der Body Mass Index (BMI) ermittelt, welcher unter Umständen zur Einschränkung der Verwendungsfähigkeit bis hin zur Dienstuntauglichkeit führen kann.

Der psychologische Basistest ist ein Verfahren, wobei die kognitiven Fähigkeiten der Bewerber getestet werden. Dieser Eignungstest besteht aus sechs Teilen. Im ersten Teil wird überprüft, wie schnell und richtig die Testperson Prüfungsaufgaben im Kopf erledigen kann. Hiezu muss die Person in der Lage sein, in einer definierten Zeit Gruppen von jeweils vier vorgegebenen Namen in alphabetische Reihenfolge zu bringen. Der Rechengewandtheitstest dient der Feststellung der Kopfrechenfähigkeiten. Hiezu sind jeweils unmittelbar aufeinanderfolgend je zwei Rechenbeispiele ohne Hilfsmittel zu berechnen. Danach hat der Anwärter zu entscheiden, welches Ergebnis größer, bzw. ob die beiden Ergebnisse gleich sind. Der Ortsbestimmungstest erfordert von der Person räumliche Vorstellungsmöglichkeit. Dazu müssen Pfeile in verschiedenen Farben und räumlichen Positionen kognitiv mit vorher festgelegten Regeln verglichen werden. Der Gedächtnistest mit Zahlen überprüft die Merkfähigkeit von Zahlen und die Fähigkeit der Weiterverarbeitung. Zu diesem Zwecke sind Zahlen nach einer vorgeschriebenen Regel zu vergleichen und zu beurteilen, wie viele Zahlen mit der Regel übereinstimmen. Der Gedächtnistest mit Wörtern ist ähnlich dem Gedächtnistest mit Zahlen. In diesem Fall sind jedoch Wörter mit einer vorher eingprägten Regel auf Konformität zu beurteilen und wiederum die Anzahl der Übereinstimmungen festzuhalten. Der letzte Test behandelt die Fähigkeit des logischen

Denkens. Hierbei muss der Bewerber anhand eines Sachverhaltes die richtige Schlussfolgerung zu ziehen.⁵⁸

Der 400 Fragen umfassende Persönlichkeitstest dient der Feststellung der Persönlichkeitsmerkmale des Anwärters. Die Aufgabe besteht darin, möglichst spontan auf die an ihn gestellten Fragen zu antworten. Somit ist es möglich ein ungefähres Persönlichkeitsprofil der Person zu erstellen, sowie Rückschlüsse auf das erwartbare Verhalten zu ziehen. Zusätzlich müssen 52 Fragen der elementaren Mechanik bearbeitet werden.⁵⁹

Zusätzlich zum schriftlichen Persönlichkeitstest wird abschließend eine Befragung in Form eines Interviews unter psychologischer Aufsicht durchgeführt. Dieser Test dient zur Feststellung der inneren Einstellung des Kandidaten zur Armee und bildet den Grundstein für die weitere mögliche Verwendung.⁶⁰

Der sportliche Eignungstest wird in drei Phasen durchgeführt. Phase 1 stellt eine Überprüfung der Grundlagenausdauer dar. Hierbei ist auf einem Laufband, nach kurzer Aufwärmzeit, ein Steigerungslauf durchzuführen. Die Anfangsgeschwindigkeit des Laufbandes beträgt 6 km/h und wird mit einem Intervall von 30 Sekunden kontinuierlich erhöht. Die Geschwindigkeit bei Abbruch der Überprüfung ist äquivalent den erreichten Punkten. In Phase 2 und 3 muss der Anwärter in einer Minute eine größtmögliche Anzahl von Sit-Ups bzw. Liegestütze erreichen. Die Punkte, welche beim sportlichen Eignungstest erreicht werden, fließen schließlich in die Gesamtbewertung ein.⁶¹

Um die akademische Eignung festzustellen, haben sich alle Anwärter Prüfungen im Bereich der Muttersprache, einer zweiten lebenden Fremdsprache und der Mathematik zu unterziehen.

Die Prüfung im Bereich der Muttersprache kann aufgrund der unterschiedlichen Amtssprachen Belgiens in den Sprachen Französisch, Holländisch und Deutsch abgelegt werden. Zu diesem Zweck erhalten die Bewerber einen Text mit 1000 Wörtern zu einem allgemeinen Thema. Die Aufgabe besteht darin, diesen nach 15 Minuten

⁵⁸ Vgl. <http://www.mil.be/jobsite/subject/index.asp?LAN=fr&ID=1540&page=2> [12.05.2011].

⁵⁹ Vgl. <http://www.mil.be/jobsite/subject/index.asp?LAN=fr&ID=1540&page=3> [12.05.2011].

⁶⁰ Vgl. <http://www.mil.be/jobsite/subject/index.asp?LAN=fr&ID=1540&page=5> [12.05.2011].

⁶¹ Vgl. <http://www.mil.be/jobsite/subject/index.asp?LAN=fr&ID=1540&page=38> [12.05.2011].

Lesezeit mit eigenen Worten in einem Ausmaß von 350 Wörtern wiederzugeben. Es ist hierbei nicht erlaubt, den Text durch eigene Meinungen zu ergänzen. Bewertet wird die Rechtschreibung, der Satzbau sowie die inhaltliche Richtigkeit. Für das Lösen der Aufgabe ist eine Bearbeitungszeit von 90 Minuten vorgesehen.

Abhängig von der gewählten Muttersprache ist die Prüfung der zweiten lebenden Fremdsprache in Deutsch, Französisch oder Holländisch abzulegen. Der Test besteht zu einem Teil aus einer Übersetzungsübung, wobei zehn Sätze von der Muttersprache in die gewählte Fremdsprache zu übersetzen und fünf Sätze von der Fremdsprache in die Muttersprache zu übersetzen sind. Weiters muss der Anwärter bezogen, auf einen vorgegebenen Text, eine von zwei Fragen in der gewählten Fremdsprache in einem Ausmaß von mindestens 150 Wörtern beantworten.

Der allgemeine mathematische Prüfungsteil beinhaltet die Bereiche der Algebra, Statistik, Geometrie und Trigonometrie. Im Speziellen bedeutet dies das Lösen von Gleichungen, die richtige Anwendung der Winkelfunktionen, das Berechnen von Koordinaten, Kenntnisse über das logarithmische Zahlensystem sowie Intervallberechnungen.

Für Anwärter der Polytechnischen Fakultät ist zusätzlich zum allgemeinen mathematischen Prüfungsteil eine zusätzliche Prüfung in Mathematik abzulegen. Die Prüfung erfordert hierbei ein vertiefendes Wissen im Bereich der mathematischen Funktionen sowie in der Geometrie und der komplexen Zahlen.⁶²

3.3 Die akademische Ausbildung zum belgischen Truppenoffizier

3.3.1 Polytechnische Fakultät

Die Polytechnische Fakultät bietet in dieser Studienrichtung das Bachelor- und Masterstudium im Bereich der Ingenieurwissenschaften an.

Dieses Studium behandelt mit Schwerpunkt den Bereich der Naturwissenschaft. Einige Lehrveranstaltungen werden sowohl im Rahmen der Polytechnischen Fakultät als auch in der Fakultät der militärischen Sozialwissenschaften abgehalten.

⁶² Vgl. <http://www.rma.ac.be/fr/rma-admission%20procedures%20%28fr%29.html> [14.05.2011].

Unter anderen umfasst der Studiengang Vorlesungen in den Bereichen (Auszug):

- Chemie
- Physik
- Zweite Muttersprache (Französisch, Deutsch und Holländisch)
- Psychologie
- Einführung in die Rechtswissenschaften (Menschenrechte, Wirtschaftsrecht)
- Mathematik
- Programmiersprachen
- Grundlagen der Mechanik
- Militärische Führung und Militäretik
- Optronik und Radartechnik.⁶³

3.3.2 Fakultät der militärischen Sozialwissenschaften

Die Fakultät der militärischen Sozialwissenschaften ist ausbildungsverantwortlich für die Studiengänge der sozialen Militärwissenschaften. Ausgebildet wird in den Bereichen (Auszug):

- Rechtswissenschaften (Völkerrecht, Militärisches Strafgesetz)
- Mikro- und Makroökonomie
- Management und Logistik
- Geschichte
- Soziologie
- Internationale Beziehungen und Sicherheit⁶⁴

3.4 Die militärische Ausbildung zum belgischen Truppenoffizier

Die militärische Ausbildung ist von jedem Offiziersanwärter der belgischen Armee zu absolvieren. Hierbei werden die Studenten gemäß ihrer Fakultät und Waffengattung unterschiedlichen Ausbildungen zugeführt. Ausbildungsverantwortlich für die Polytechnische Fakultät sowie der Fakultät der militärischen Sozialwissenschaften sind

⁶³ Vgl. RMA (2011a), S. 1ff.

⁶⁴ Vgl. RMA (2011b), S. 1ff.

hierbei die belgischen Landstreitkräfte. Die Module sind im Bachelor- und Masterstudium integriert.⁶⁵

Ziel ist die Ausbildung von militärischen Führern, die über die Fähigkeit verfügen ein Organisationselement in der Größe eines Zuges sowohl bei Tag als auch bei Nacht taktisch führen zu können. Zu diesem Zwecke müssen sie in der Lage sein, Gefechtstechniken richtig anzuwenden, die Bewaffnung richtig handhaben sowie die Materialerhaltung richtig einzusetzen und koordinieren zu können.⁶⁶

Die modular aufgebaute Ausbildung beginnt in den Monaten August und September mit einer fünf Wochen dauernden Military Initiation Phase (MIP). Danach werden jeweils in den Monaten Jänner und Februar Wintercamps in der Dauer von zwei Wochen und im Juli Sommercamps in der Dauer von vier Wochen abgehalten.

3.4.1 Military Initiation Phase

Die Military Initiation Phase dient dem Erlernen der grundlegendsten Fähigkeiten eines Soldaten. Im Mittelpunkt steht die Integration des Soldaten in das militärische Umfeld, in das Gelände sowie in den Studienbetrieb.

Er erhält erstmals eine Ausbildung in der Handhabung der Waffe inklusive der notwendigen Materialerhaltungsmaßnahmen. Weiters wird besonderes Augenmerk auf die Ausbildung des Einzelschützenverhaltens gelegt. Der Kursteilnehmer soll nach Beendigung dieses Moduls in der Lage sein, in einer Jägergruppe als Schütze agieren und grundlegende Aufträge erfüllen zu können. Der Soldat wird hierbei an seine physischen und psychischen Leistungsgrenzen herangeführt.⁶⁷

3.4.2 Modul Winter 1

Dieses Modul baut auf der Military Initiation Phase auf und hat das Ziel, die erlernten Fähigkeiten zu vertiefen. Hierbei wird die Ausbildung auf Ebene Trupp forciert. Der Schwerpunkt dieser Ausbildung liegt bei der Überlebensfähigkeit im Felde.

⁶⁵ Vgl. <http://www.rma.ac.be/fr/rma%20-%20military%20final%20goals%20%28fr%29.html> [26.06.2011].

⁶⁶ Vgl. RMA (2010), S. 3.

⁶⁷ Vgl. ebenda, S. 11.

Diese Ausbildung dient, neben dem Erlernen militärischer Fähigkeiten, zur Steigerung des Zusammenhalts in der Gruppe. Die Soldaten lernen somit die Bedeutung von Kameradschaft im Zusammenhang der Auftragsbefüllung kennen.

Nach Abschluss dieses Moduls sind die Soldaten in der Lage, sich in eine Gruppe von zwei bis fünf Soldaten als vollwertiges Mitglied zu integrieren, um grundlegende militärische Aufgaben zu erfüllen.⁶⁸

3.4.3 Modul Sommer 2

In diesem Modul steht die Ausbildung zum Gruppenkommandanten der Infanterie im Vordergrund. Die Soldaten lernen eine abgessene Gruppe in der Einsatzart Verteidigung, unter Einhaltung der Gefechtstechnik, zu führen. Weiters ist das Biwakieren im Gruppenrahmen inklusiver der Einsatz einer adäquaten Nahsicherung Ausbildungsthema. Schließlich erlernen die Soldaten das richtige Verhalten in radioaktiven, chemischen und biologischen Bedrohungsszenarien.⁶⁹

3.4.4 Modul Winter 2

Das Modul dient der Fortführung der Ausbildung auf Ebene Gruppe. Die Kursteilnehmer haben hierbei die Möglichkeit, ihre Führungsfähigkeiten unter erschwerten Umfeldbedingungen auszubauen. Dieser Umstand wird auch dahin gehend genutzt, um den Zusammenhalt unter den Offiziersanwärtern zu festigen.

Ausbildungsschwerpunkt ist die Anwendung des Führungsverfahrens im Rahmen einer Fußpatrouille.⁷⁰

3.4.5 Modul Sommer 3

Ein Bestandteil dieses Moduls ist die Ausbildung der Fach- und Methodenkompetenz. Hierbei werden die Soldaten speziell im Bereich der Didaktik unterrichtet. Ziel ist es, die Ausbildungsinhalte der vergangenen Module reproduzieren und in Form von Lehrauftritten wieder geben zu können.

⁶⁸ Vgl. RMA (2010), S. 13.

⁶⁹ Vgl. ebenda, S. 15.

⁷⁰ Vgl. ebenda, S. 18.

Der zweite Teil dieses Ausbildungsabschnittes behandelt das Thema Überwinden von Gewässern. Hierbei erlangen die Kadetten die Fähigkeit, unterschiedliche Arten von Gewässern mit Hilfe von adäquaten Hilfsmitteln zu überwinden.⁷¹

3.4.6 Modul Winter 3

Dieser Ausbildungsabschnitt bildet den Abschluss der Ausbildung zum Gruppenkommandanten. Hierbei werden die Inhalte der vorangegangenen Module wiederholt und vertieft.

Nach Abschluss dieses Moduls muss der Offiziersanwärter in der Lage sein, als Kommandant einer Infanteriegruppe Aufträge in den verschiedenen Einsatzarten durchführen zu können.⁷²

3.4.7 Modul Sommer 4

Gleichzeitig mit dem Masterstudium beginnt für die Kadetten der Königlich Belgischen Militäarakademie die Ausbildung zum Jägerzugskommandanten.

In diesem Modul werden die Grundzüge der verschiedenen Einsatzarten, sowie die Anwendung der Gefechtstechniken auf der Ebene Zug vermittelt.⁷³

3.4.8 Modul Winter 4

Das Modul Winter 4 ist inhaltlich eine Weiterführung des Moduls Sommer 4. Im Rahmen von Übungen bekommen die Kadetten die Möglichkeit einen Infanteriezug in der Stärke von 30 Soldaten in den Einsatzarten zu führen. Charakteristisch hierfür ist die Auftragserfüllung unter erschwerenden Umfeldbedingungen.⁷⁴

3.4.9 Modul Sommer 5

Dieses Modul ist in zwei Teilbereiche unterteilt. Im ersten Teil wird eine Stabsübung auf Bataillonebene abgehalten mit dem Ziel, die taktischen Analysefähigkeiten der Kadetten im Rahmen der Stabsarbeit zu schulen und zu vertiefen. Weiters bekommen die Teilnehmer den Auftrag eine Übung im Zugsrahmen vorzubereiten und auszurichten.

⁷¹ Vgl. RMA (2010), S. 19.

⁷² Vgl. ebenda, S. 22.

⁷³ Vgl. ebenda, S. 24.

⁷⁴ Vgl. ebenda, S. 25.

Der zweite Teil des Moduls beinhaltet die Fallschirmsprungausbildung. Hierbei handelt es sich um die Basissprungausbildung mit Rundkappenfallschirmen. Mit dem erfolgreichen Abschluss erhalten die Absolventen die Zertifizierung „ParaB“.

Am Ende dieser Ausbildung sollte der Offiziersanwärter über die Fähigkeit verfügen Aufgaben im Zugsrahmen in Zusammenarbeit mit einer Kompanie zu erfüllen. Weiters bildet das Modul den Abschluss einer mehrjährigen körperlichen und charakterlichen Entwicklung der Soldaten.⁷⁵

3.4.10 Modul Winter 5

In diesem Modul haben die angehenden Offiziere der belgischen Armee erstmalig die Möglichkeit ihre fachlichen und didaktischen Fähigkeiten praktisch umzusetzen.

Zu diesem Zweck sind sie für die Planung und Durchführung der Module Winter 1, 2, 3 und 4 verantwortlich.⁷⁶

⁷⁵ Vgl. RMA (2010), S. 27.

⁷⁶ Vgl. ebenda, S. 28.

4 Vergleich und Möglichkeiten zur Kooperation

Aufgrund des eingeschränkten Informationsaustausches seitens der Königlich Belgischen Militärakademie ist ein detaillierter Vergleich der Lehrveranstaltungen, welche im Rahmen der militärischen Offiziersausbildung durchgeführt werden, nicht möglich.

Der Autor geht jedoch davon aus, dass die Offiziersanwärter der belgischen Armee aufgrund der Anforderungen moderner Einsatzszenarien gleich wie die österreichischen Militärakademiker in den Einsatzarten Angriff, Verteidigung, Verzögerung und Schutz ausgebildet werden.

4.1 Vergleich in zeitlicher Hinsicht

Die militärische Offiziersausbildung in Belgien lässt sich hinsichtlich der angewandten Führungsebene in zwei Teile unterteilen. Die Kadetten des Bachelorstudienganges werden in Dauer von sechs Semestern zum Gruppenkommandanten der Infanterie ausgebildet. Die Ausbildung zum Zugskommandanten erfolgt anschließend im Rahmen des vier semestrigen Masterstudiengangs. Dies trifft gleichermaßen für die Angehörigen der Polytechnischen Fakultät als auch für die der Fakultät der militärischen Sozialwissenschaften zu.

Diese Tatsache führt zu dem Schluss, dass eine Kooperation zwischen dem Österreichischen Bundesheer und den belgischen Streitkräften hinsichtlich der Ausbildungsinhalte lediglich zwischen dem FH-Bachelorstudiengang Militärischer Führung und den Masterstudiengängen der Königlich Belgischen Militärakademie sinnvoll ist.

Die nachstehende Abbildung verdeutlicht den zeitlichen Zusammenhang zwischen den militärischen Ausbildungssystemen beider Nationen, wobei die Elemente des Truppenoffizierslehrganges in Blau, die militärischen Ausbildungsabschnitte an der Königlich Belgischen Militärakademie in Gelb dargestellt sind. Überschneidungen in zeitlicher Hinsicht sind grün markiert.

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
		Modul Winter 4 Modul Winter 5					Modul Sommer 4 Modul Sommer 5	Gefechtstechnik Teileinheit (Teil 1)				1. Semester
1. Semester		Modul Winter 4 Modul Winter 5	Gebirgskampf- Ausbildung				Modul Sommer 4 Modul Sommer 5	Gefechtstechnik Teileinheit Teil 3	BHSpoAusb			3. Semester
3. Semester		Modul Winter 4 Modul Winter 5	Gefechtstechnik Teileinheit (Teil 4)	Waffengattungs- bzw. Fachausbildung Teil 1			Modul Sommer 4 Modul Sommer 5		Waffengattungs- bzw. Fachausbildung Teil 2			5. Semester
5. Semester		Modul Winter 4 Modul Winter 5	Waffengattungs- bzw. Fachausbildung Teil 2	OCC Ordnungsdienst			Modul Sommer 4 Modul Sommer 5					6. Semester
2. Semester												
4. Semester												

Abbildung 5: zeitlicher Vergleich (Autor)

Die militärische Ausbildung der Kadetten in Belgien erfolgt in sogenannten Military Camps. Diese ist modulartig aufgebaut und wird jeweils Ende Jänner bis Anfang Februar sowie im Juli abgehalten.

Die Ausbildung gemäß der Truppenoffiziersverordnung ist in den FH-Bachelorstudiengang Militärische Führung integriert.

Gemäß der oben angeführten Grafik gibt es abgesehen von der Gefechtstechnik Teileinheit Teil 3 keine direkten zeitlichen Überschneidungen der beiden Ausbildungssysteme. In den Wintersemestern eins, drei und fünf sind die Module Winter 4 und 5 des belgischen Ausbildungssystems nahe an denen des Truppenoffizierlehrganges angesiedelt.

Folglich wäre eine Kooperation aus zeitlicher Sicht gesehen während der Gefechtstechnik Teileinheit Teil 3 im Ausmaß von zwei Wochen möglich. An allen anderen Terminen des Truppenoffizierslehrganges hängt die Zusammenarbeit von der Flexibilität der Lehrpläne der Masterstudiengänge der Königlich Belgischen Militärakademie ab. Sollte Bedarf bestehen, belgische Kadetten auch während des

akademischen Studienbetriebes an den Fakultäten einer militärischen Ausbildung im Ausmaß von wenigen Wochen im Ausland zu zuführen, wäre auch eine Kooperation im Zuge des gesamten Truppenoffizierslehrganges anzudenken.

4.2 Mögliche Kooperationsprogramme seitens des Österreichischen Bundesheeres

Die nachfolgenden Vorschläge an Kooperationsprogrammen beruhen auf Informationen, welche von der Königlich Belgischen Militärakademie zur Verfügung gestellt wurden. Im Folgenden werden, basierend auf inhaltlichen Übereinstimmungen der beiden Ausbildungssysteme, Möglichkeiten zur Kooperation in Aussicht gestellt.

4.2.1 Sprachliche Barriere

Die Amtssprachen in Belgien sind Französisch, Niederländisch und Deutsch. Für Kadetten mit Deutscher Muttersprache ist im Rahmen des Aufnahmeverfahrens die Kenntnis über die französische oder niederländische Sprache nachzuweisen. Im Rahmen der Bachelorstudiengänge an der Polytechnischen Fakultät und der Fakultät für militärische Sozialwissenschaften wird zusätzlich Französisch oder Niederländisch im Ausmaß von insgesamt 15 ECTS als zweite nationale Sprache ausgebildet. Zusätzlich haben die Kadetten die Auswahl zwischen den lebenden Fremdsprachen Deutsch und Englisch in der Dauer von 3 ECTS (POL) bzw. 6 ECTS (SSMW). Offiziersanwärter mit deutscher Muttersprache müssen sich zwingend der Ausbildung in Englisch unterziehen.⁷⁷

Die Kadetten der Masterstudiengänge verfügen somit abhängig von der Wahl der zweiten lebenden Fremdsprache über unterschiedliche Sprachkenntnisse. Diese reichen von Deutsch, Französisch und Holländisch auf Muttersprachenniveau bis zu Kenntnissen der englischen Sprache.

Diese Tatsache führt hinsichtlich möglicher militärischer Austauschprogramme zu zwei Folgerungen. Belgische Austauschkadetten mit deutscher Muttersprache können hinsichtlich der Sprache uneingeschränkt an allen Elementen des Truppenoffizierslehrganges teilnehmen. Dies würde jedoch den möglichen

⁷⁷ Vgl. RMA (2011a), S. 1ff.

Teilnehmerkreis stark einschränken. Die zweite Möglichkeit wäre, die Austauschprogramme und Kurse in englischer Sprache anzubieten.

In beiden Fällen müsste die ausbildungsverantwortliche Stelle des Österreichischen Bundesheeres im Vorfeld festlegen, welches Sprachniveau hinsichtlich der geforderten Fremdsprache für die Teilnahme an den Kursen nachzuweisen ist.

Ein Vorteil für die Teilnehmer der Theresianischen Militärakademie würde darin bestehen, dass sie eine zusätzliche Möglichkeit vorfinden würden, ihre Englischkenntnisse einsetzen und erweitern zu können.

4.2.2 Kooperationsprogramm im Rahmen der Gefechtstechnik Teileinheiten

Aufgrund der zukünftigen Aufgaben des Österreichischen Bundesheeres im In- und Ausland hat das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (BMLVS) ein neues Anforderungs- und Qualifikationsprofil für den österreichischen Offizier erstellt. Zu den neuen Aufgaben zählen unter anderen das Bewältigen von militärischen Aufgaben im ganzen Petersberg - Spektrum, der teilstreitkraftübergreifende Einsatz im multinationalen Verbund, die Einsatzmöglichkeit in allen Klimazonen der Erde⁷⁸ und in fremden Kulturräumen sowie die Fähigkeit zur zivil-militärischen Zusammenarbeit.⁷⁹

Die Belgische Armee teilt das österreichische Engagement hinsichtlich der Teilnahme an internationalen Operationen. Dieses Bestreben manifestiert sich nicht zuletzt durch die Teilnahme an der European Battlegroup.⁸⁰ Dies lässt die Folgerung zu, dass die Ausbildung der belgischen Offiziere denselben Interessen folgt, wie jene der österreichischen.

Die im Rahmen des Truppenoffizierlehrganges durchgeführten Gefechtstechnik Teileinheiten tragen dem neuen Anforderungs- und Qualifikationsprofil Rechnung:

„Ziel der Ausbildung Gefechtstechnik Teileinheit ist es dem MAk für die weitere Ausbildung eine waffengattungsunabhängige Basis zu vermitteln, um eine kontinuierliche Steigerung der Führungsfähigkeit zu erzielen, vor dem Hintergrund der

⁷⁸ Anmerkung: Die Antarktis ist aus diesen Klimazonen ausgenommen.

⁷⁹ Vgl. BMLV (2008), S. 15.

⁸⁰ Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/politik/auslandseinsaetze-eu-richtet-battlegroups-ein-1.638830> [19.06.2011].

zunehmenden Bedeutung von internationalen Einsätzen und d er damit einhergehenden Forderung nach erhöhter Beweglichkeit.“⁸¹

Die Erfüllung dieses Zieles zeigt sich besonders in der Umsetzung der Gefechtstechnik Teileinheit 5. Die Besonderheit dieses Ausbildungsabschnittes liegt darin, dass sich dieser Teil intensiv mit den Anforderungen einer multinationalen Operation auseinandersetzt. Nicht zuletzt stellt diese Teileinheit eine vertiefende Anwendung der, in den Gefechtstechnik Teileinheiten 1 - 4 erworbenen, Fähigkeiten dar.

Die Königlich Belgische Militärakademie verfolgt hinsichtlich der militärischen Ausbildung ähnliche Ziele.⁸² Die Ausbildung auf Ebene Zug erfolgt in Belgien im Rahmen der Masterstudiengänge. Der Zeitraum, in dem die Ausbildung zum Zugskommandanten durchgeführt wird, ist jedoch enger bemessen als jene Zeit, die in Österreich aufgewendet wird.

Dies lässt den Schluss zu, dass im Falle einer Kooperation zwischen Österreich und Belgien die belgischen Kadetten von der gediegeneren militärischen Ausbildung im Rahmen der Gefechtstechnik Teileinheiten profitieren können. Über die Qualität der militärischen Ausbildung in Belgien bezogen auf die Ausbildung zum Zugskommandanten lässt sich jedoch an dieser Stelle keine qualifizierte Aussage treffen. Fest steht, dass in zeitlicher Hinsicht eine mögliche Kooperation in diesem Bereich von der Flexibilität des Studienplanes der Polytechnischen sowie der Fakultät der militärischen Sozialwissenschaften abhängt.

Mit Einführung eines einheitlichen Bewertungssystems im Sinne des ECTS könnte die Durchführung von Ausbildungsmodulen mit multinationalen Teilnehmern erheblich erleichtert werden.⁸³

4.2.3 Kooperation im Bereich der Körperausbildung

Körperausbildung ist ein wesentlicher Bestandteil der belgischen Offiziersausbildung und wird im Einklang mit der akademischen und militärischen Ausbildung durchgeführt. Sie dient neben der Steigerung der persönlichen Leistungs- und Durchhaltefähigkeit auch der Persönlichkeitsbildung der Offiziersanwärter. Dieser Umstand manifestiert sich im Besonderen darin, dass Mannschaftssportarten einen sehr

⁸¹ BMLVS (oJa), S. 5.

⁸² Anmerkung: Siehe Kapitel 3.4.

⁸³ Anmerkung: Siehe Kapitel 4.3.

hohen Stellenwert in der Körperausbildung einnehmen. Im Sinne der belgischen Ausbildungsphilosophie dienen Mannschaftssportarten der Bildung eines Zusammengehörigkeitsgefühls sowie der Fähigkeit, Aufträge in Zusammenarbeit mit anderen Soldaten zu erfüllen. Die Offiziersanwärter haben auch die Möglichkeit ihr Können in zahlreichen sportlichen Wettkämpfen zu messen. Als Höhepunkt gilt hierbei das traditionelle, alljährliche sportliche Kräftemessen zwischen der Königlich Belgischen Militäarakademie und der französischen Ecole Polytechnique. Seit 1948 treten jedes Jahr Teams der beiden Fakultäten in den Disziplinen Judo, Fechten, Fußball, Schwimmen und Volleyball gegeneinander an.⁸⁴

Die Ziele der Körperausbildung der belgischen Offiziersanwärter sind ähnlich denen der österreichischen. Beide Nationen haben die Bedeutung der physischen Leistungsfähigkeit hinsichtlich der Auftrags Erfüllung erkannt. Der Stellenwert von Mannschaftssportarten ist in der belgischen Offiziersausbildung jedoch höher zu bewerten. Die sportliche Ausbildung im Rahmen des Truppenoffizierslehrganges dient primär der Steigerung der körperlichen Leistungs- und Durchhaltefähigkeit, um auch unter ungünstigen klimatischen Umweltbedingungen die Führungsfähigkeit des österreichischen Offiziers zu gewährleisten. Weiters wird dem österreichischen Offiziersanwärter mit positivem Abschluss der Ausbildung zum Bundesheersportausbilder die Möglichkeit gegeben, Trainingsprogramme für den eigenen Bedarf zu erstellen um so eine nachhaltige Verbesserung der persönlichen Leistungsfähigkeit, auch ohne der Aufsicht durch Dritte, gewährleisten zu können.

Eine Kooperation zwischen dem österreichischen und belgischen Militär wäre im Rahmen der Ausbildung zum Bundesheersportausbilder anzudenken, sofern es die dienstliche Inanspruchnahme durch den akademischen Teil der belgischen Offiziersausbildung zulässt. Eine vergleichbare Ausbildung ist während der belgischen Offiziersausbildung nicht vorgesehen. In diesem Sinne könnten die angehenden belgischen Offiziere von dem sportmedizinischen Wissen profitieren, welches durch die Spezialisten des Heeressportzentrums vermittelt wird.

Grundvoraussetzung hierfür wäre in erster Linie das Überwinden der sprachlichen Barriere. Hierzu müssen die Teilnehmer über Englischkenntnisse auf dem Niveau NATO STANAG Level 2 verfügen. Zusätzlich ist zu erwarten, dass die sprachlichen

⁸⁴ Vgl. <http://www.rma.ac.be/fr/rma-sport-chapelle%28fr%29.html> [13.06.2011].

Fähigkeiten der Teilnehmer seitens der Theresianischen Militärakademie für eine derartige Ausbildung nicht ausreichen, da im Augenblick die Ausbildung in der lebenden Fremdsprache Englisch eine dezidierte Wissensvermittlung im Bereich des sportwissenschaftlichen Vokabulars nicht vorsieht. Ein weiteres Problem ist die fehlende Anrechenbarkeit der Ausbildung für belgische Teilnehmer. Um dieses Problem zu lösen, bedarf es einer Harmonisierung der österreichischen und belgischen Curricula. Anzustreben wäre eine europaweite Angleichung der militärischen Körperausbildung um die internationale Anrechenbarkeit von Ausbildungen im Bereich der Körperausbildungsfachkräfte zu ermöglichen.

4.2.4 Kooperation im Bereich des Gebirgskampfes

Um dem Anforderungsprofil an den Offizier des Österreichischen Bundesheeres gerecht zu werden, ist die Truppengebirgsausbildung wesentlicher Bestandteil der Grundausbildung. Die spezialisierte bzw. qualifizierte Gebirgsausbildung gewährleistet die Einsatzfähigkeit des österreichischen Offiziers im hochalpinen Gelände. Diese Fähigkeit kommt unter anderen im Inland im Rahmen von Assistenzeinsätzen zur Geltung. Die Bedeutung gebirgsbeweglicher militärischer Einheiten gewinnt in Auslandseinsätzen immer mehr an Bedeutung.

Die Republik Österreich zählt hinsichtlich der Gebirgsbeweglichkeit militärischer Truppenteile aufgrund ihrer geografischen Gegebenheiten und ihres historischen Hintergrundes seit Jahren zu den führenden Nationen. Das Österreichische Bundesheer verfügt mit der 6. Jägerbrigade über ein militärisches Element, welches speziell für den Einsatz im hochalpinen Gelände ausgerüstet und ausgebildet ist.⁸⁵ Zusätzlich sind mit den Truppenübungsplätzen Lizum Walchen, Seetaler Alpe und Hochfilzen die infrastrukturellen Voraussetzungen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung militärischer Kräfte im alpinen Gelände gegeben.

Belgiens Engagement bei multinationalen Einsätzen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Mittlerweile sind belgische Soldaten unter anderen in Afghanistan, Syrien, dem Libanon und dem Kongo eingesetzt.⁸⁶ Aufgrund der geografischen Verhältnisse verlangen diese Einsatzräume hinsichtlich der

⁸⁵ Vgl. <http://www.bundesheer.at/sk/lask/brigaden/jgbrig6/index.shtml> [18.06.2011].

⁸⁶ Vgl. <http://www.mil.be/ops-trg/subject/index.asp?LAN=fr&ID=932> [18.06.2011].

Auftragserfüllung nach einem fundierten Basiswissen über das richtige Verhalten im hochalpinen Gelände.

Belgien verfügt über kein hochalpines Gelände. Eine gediegene militärische Ausbildung im hochalpinen Gelände ist somit unmöglich.

Das Österreichische Bundesheer ist in der Lage aufgrund der topografischen und infrastrukturellen Möglichkeiten unter Einbeziehung seines hoch qualifizierten Personals eine Alpinausbildung mit einer multinationalen Beteiligung durchzuführen. In diesem Zusammenhang ist eine Ausbildung mit modulartigem Aufbau anzustreben. Die Teilnehmer hätten somit die Möglichkeit an einer, auf die individuellen Bedürfnisse des Soldaten angepassten, Ausbildung⁸⁷ im hochalpinen Gelände teilzunehmen. Grundvoraussetzung hierfür wären Sprachkenntnisse im Bereich NATO STANAG Level 2 oder höher. Die folgenden Kurse sind mögliche Kooperationsprogramme, wobei die Bezeichnungen nach Ermessen des Autors erfolgt sind.

Die Module Military Mountaineer Summer Basic sowie Military Mountaineer Winter Basic vermitteln die Grundkenntnisse für die Fähigkeit der Auftragserfüllung und der Überlebensfähigkeit im alpinen Gelände für Soldaten der Ebene Gruppe. Diese Ausbildung ist somit auch für Angehörige der Bachelorstudiengänge der Königlich Belgischen Militärakademie geeignet. Im Vordergrund steht das Bewältigen der zahlreichen Jahreszeit spezifischen Gefahren im hochalpinen Gelände. Die Offiziersanwärter erlernen hierbei Grundkenntnisse über diverse Anseilverfahren, um selbstständig auf Befehl das Gehen am Seilgeländer oder ein passives Abseilen vorbereiten und durchführen zu können. Weiters erlernen die Teilnehmer Praktiken für die improvisierte oder vorbereitete Bergung von verletzten oder verwundeten Kameraden unter schwierigen Umweltbedingungen.

Die Zielgruppe für die Module Military Mountaineer Summer Advanced und Military Mountaineer Winter Advanced sind Soldaten mit der Funktion Zugskommandant bis Kompaniekommandant. Neben grundlegenden Fertigkeiten erlernen die Teilnehmer die Fähigkeit, unter Rücksichtnahme der Umweltbedingungen, militärische Aufträge zu planen und durchzuführen. Dazu gehören die Planung der Marschroute, der Versorgungsmaßnahmen sowie das Errichten und Betreiben von Klettersteigen und Abseilstationen. Im Modul Winter wird zusätzlich noch das Verhalten nach einem

⁸⁷ Anmerkung: Abhängig von der Funktion des Soldaten.

Lawinenunfall ausgebildet. Das Ausbildungsniveau ist hierbei gleichzusetzen mit der Ausbildung zum Heereshochalpinisten des Österreichischen Bundesheeres.

4.3 Mögliche Kooperationsprogramme seitens der Belgischen Militärakademie

Aufgrund der in 4.2.2 gewonnenen Erkenntnisse ist das mögliche Angebot an Kooperationsprogrammen seitens der Königlich Belgischen Militärakademie eingeschränkt.

Im Bereich der gefechtstechnischen Ausbildung ist die Entsendung österreichischer Offiziersanwärter nur bedingt sinnvoll, da in Belgien die Ausbildung zum Zugskommandanten aufgrund des engen Zeitrahmens in qualitativer Hinsicht nicht mit österreichischen Maßstäben zu vergleichen ist.

Kooperationen wären jedoch im Rahmen der Fallschirmsprungausbildung sowie des Moduls Sommer 3 möglich. Letzteres wäre hinsichtlich der Ausbildung zur Überwindung von Gewässern anstrebenswert. Schließlich würde sich für die Angehörigen der Theresianischen Militärakademie die Teilnahme an der Stabsübung, welche in Modul Sommer 5 stattfindet, anbieten.

4.4 Laufende Kooperationsprogramme des ÖBH

Das europäische Bildungsprogramm Erasmus bietet Studierenden die Möglichkeit, einen Teil des Studiums an anderen europäischen Fakultäten zu absolvieren. Ziel dieses Austauschprogramms ist die Modernisierung der Hochschulbildung und die Vernetzung der Universitäten in Europa. Kernstück dieses Programms ist die Anrechenbarkeit von positiv absolvierten Lehrveranstaltungen mithilfe des European Credit Transfer System. Dieses Angebot wird jährlich von etwa 5200 Studierenden aus Österreich genutzt.⁸⁸

Die Tatsache, dass die Beteiligung an multinationalen Operationen den teilnehmenden Streitkräften ein erhöhtes Maß an Interoperabilität abverlangt, führte in der Europäischen Union zu einem Umdenken hinsichtlich der militärischen Grundausbildung der einzelnen Nationen. Um den erhöhten Anforderungen schon während der Ausbildung der zukünftigen Offiziere gerecht zu werden, setzte das

⁸⁸ Vgl. http://www.lebenslanges-lernen.at/home/nationalagentur_lebenslanges_lernen/erasmus_hochschule [12.06.2011].

Generalsekretariat des Rates der Europäischen Union eine Expertenkommission ein, um die Frage zu klären, inwieweit ein Austauschprogramm nach dem Vorbild des Erasmus Systems auf militärischer Ebene umzusetzen ist. Hierbei wird ein Bewertungssystem für militärische Ausbildungselemente im Sinne des ECTS angestrebt.⁸⁹

Seit dem Jahr 2005 beteiligt sich das Österreichische Bundesheer an der Umsetzung der Europäischen Initiative für den Austausch von jungen Offizieren namens Military Erasmus. Die Umsetzung des Programmes erfolgt in Form von Entsendungen von Studenten und Lektoren der Theresianischen Militärakademie an andere europäische militärische Fakultäten sowie in der Abhaltung von Lehrveranstaltungen mit ausländischen Gasthörern.⁹⁰

Die Theresianische Militärakademie bietet seit dem Herbst 2010 im Sinne des Military Erasmus Programms einen Kurs zum Thema PSO an. Diese Ausbildung ist in vier Module (A, B, C und D) unterteilt welche sowohl einzeln als auch als Ganzes absolviert werden können. Um den Anforderungen internationaler Teilnehmer gerecht zu werden, werden alle Module in englischer Sprache abgehalten. Teilnahmekriterium ist hierbei der Nachweis einer Fremdsprachenkenntnis in Englisch von mindestens NATO STANAG Level 2. Die Module A, B und C werden im Rahmen des FH-Bachelorstudiengangs Militärische Führung abgehalten. Modul D ist Teil des Truppenoffizierslehrgangs.

Modul A behandelt die juristischen Grundlagen für die Entsendung von Truppen in einen Auslandseinsatz. Hierbei werden die Grundzüge des Humanitären Völkerrechts ebenso vermittelt wie auch das einsatzspezifische Zustandekommen der Rules of Engagement (ROE). Zusätzlich wird die Zusammenarbeit mit staatlichen und nicht staatlichen Organisationen vermittelt. Abschließend lernen die Teilnehmer Grundsätze der zivil - militärischen Zusammenarbeit kennen.

Das Modul B behandelt den Einsatz eines Bataillons im Rahmen einer multinationalen Brigade in einem fiktiven PSO-Szenario. Dieser Teil wird in Form eines taktischen Planspieles durchgeführt. Die Teilnehmer lernen den richtigen Einsatz des taktischen Führungsverfahrens auf Bataillonebene unter Bedachtnahme auf die spezifischen Anforderungen dieses Szenarios.

⁸⁹ Vgl. LVak (2008), S. 1.

⁹⁰ Vgl. http://campus.milak.at/campus/iep/mil_erasmus.php [12.06.2011].

Ziel des Modul C ist die Anwendung der Gefechtstechniken auf Ebene Kompanie. Zu diesem Zweck beinhaltet dieses Modul eine einwöchige Führungsübung. Die Teilnehmer müssen hierbei ihre Führungsfähigkeiten im Gelände in den Einsatzarten Schutz, Angriff, Verzögerung und Verteidigung unter Beweis stellen.

Den Abschluss des Kurses bildet das Modul D. In diesem Ausbildungsschritt lernen die Teilnehmer das Führen eines Jägerzuges im Rahmen einer internationalen Operation. Das Modul in der Dauer von zwei Wochen wird in zwei Teilen abgehalten. In der ersten Woche werden einsatzspezifische Situationen ausgebildet und geübt. In der zweiten Woche werden die erworbenen Fähigkeiten während einer im Kompanierahmen durchgeführten Übung umgesetzt.⁹¹

⁹¹ Vgl. <http://campus.milak.at/campus/iep/module.php> [16.06.2011].

5 Schlussbetrachtungen und Ausblick

Die Ausbildungsphilosophien der österreichischen und belgischen Armee weisen hinsichtlich der militärischen Offiziersausbildung einige grundlegende Unterschiede auf.

Das Österreichische Bundesheer zeichnet sich aufgrund der vorgezogenen Ausbildung zum Jägergruppenkommandanten im Rahmen des Einjährig-Freiwilligen Kurses und des Vorbereitungssemesters durch ein erhöhtes Maß an Flexibilität aus. Die Basis für einen erfolgreichen Abschluss der Offiziersausbildung wird bereits im Rahmen der Eignungsprüfung gelegt. Diese Prüfung, welche vom Heerespersonalamt Nord in Linz-Ebelsberg durchgeführt wird, ist Grundvoraussetzung für die Übernahme in den Ausbildungsdienst und testet den Bewerber hinsichtlich der physischen und psychischen Eignung für den Offiziersberuf. Mit Eintritt in den Einjährig-Freiwilligen Kurs 1 und mit dem positiven Abschluss des Vorbereitungssemesters schließt der Berufsoffiziersanwärter bereits vor dem Beginn des FH-Bachelorstudiengangs Militärische Führung die Ausbildung zum Jägergruppenkommandanten ab. Bis dahin hat das Österreichische Bundesheer die Möglichkeit, Soldaten, welche die Kriterien für die Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie nicht erfüllen, einer anderen Verwendung, wie beispielsweise der Unteroffiziers- oder Milizlaufbahn, zu zuführen. Das Aufnahmeverfahren und das Assessment dienen dazu, das Kontingent an Studienplätzen mit den am höchsten qualifiziertesten Offiziersanwärter zu befüllen. Dieses System macht es möglich, dass in den darauf folgenden sechs Semestern des FH-BaStg MilFü parallel zur akademischen Ausbildung auch die Truppenoffiziersausbildung mit dem Ziel der Erstverwendung als Zugskommandant bzw. stellvertretender Kompaniekommandant durchgeführt werden kann.

Im Gegensatz dazu müssen sich Bewerber der Königlich Belgischen Militärakademie lediglich einem physischen und psychischen Aufnahmeverfahren unterziehen, wobei der Fokus auf sprachlichen und naturwissenschaftlichen Fähigkeiten liegt. Führungskompetenz stellt im Rahmen des Aufnahmeverfahrens kein Kriterium dar. Mit der Aufnahme an die Polytechnische bzw. an die Fakultät für militärische Sozialwissenschaften sammeln die Offiziersanwärter der belgischen Armee die ersten militärischen Erfahrungen. Diese umfassen den Umgang mit der Infanteriebewaffnung sowie das Verhalten als Schütze einer Infanteriegruppe. Für die militärische Ausbildung

sind grundsätzlich Zeiträume von zwei Wochen im Winter und vier Wochen im Sommer vorgesehen. Mit dem Abschluss des sechs semestrigen Bachelorstudiengangs erreicht der Soldat die Qualifikation des Gruppenkommandanten. Im Laufe des vier semestrigen Masterstudiengangs erfolgt neben der akademischen auch die militärische Ausbildung zum Zugskommandanten.

Der Vergleich beider Ausbildungssysteme führt zu der Erkenntnis, dass das Österreichische Bundesheer wesentlich mehr Zeit für die militärische Ausbildung der Ebene Jägerzug aufwendet. Hinsichtlich der Kooperationsmöglichkeiten bedeutet dies eine erhebliche Einschränkung, da eine Kooperation lediglich zwischen dem FH-Bachelorstudiengang Militärische Führung der Theresianischen Militärakademie und den Masterstudiengängen der Königlich Belgischen Militärakademie möglich ist. Weiters bedarf es einer vertiefenden Analyse, inwiefern die belgische Ausbildung zum Zugskommandanten die der österreichischen in qualitativer Hinsicht entspricht.

Fest steht, dass die Theresianische Militärakademie hinsichtlich der militärischen Offiziersausbildung einen wertvollen potenziellen Kooperationspartner für die Königlich Belgische Militärakademie darstellt. Dies ist in der Tatsache begründet, dass Führungskompetenz und Führungsverantwortung im Mittelpunkt der Ausbildung der österreichischen Truppenoffiziere stehen.

Möglichkeiten zur Kooperation bestehen hierbei speziell im Bereich der Gefechtstechnik Teileinheiten sowie der Gebirgskampfausbildung. Beide Teilgebiete eröffnen durch eine Adaption im Bereich der Fremdsprachen Möglichkeiten zur Kooperation. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang, dass Belgien kaum über die topografischen und infrastrukturellen Voraussetzungen verfügt um eine qualifizierte Gebirgsausbildung durchführen zu können.

Die zukünftigen militärischen Aufgaben sowie die immer weiter sinkenden finanziellen Mittel werden die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union vermehrt zu Umstrukturierungen veranlassen. Ziel wird es sein, die Effizienz der Streitkräfte hinsichtlich der gestellten Aufgaben zu verbessern. Einen wesentlichen Bestandteil stellt hierbei die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Soldaten dar. In der effektiven Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften der EU liegt ein wesentliches Einsparungspotenzial von Ressourcen. Eine europaweite Angleichung der militärischen Ausbildung ist jedoch mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. In erster Linie muss

die sprachliche Barriere durch frühzeitige intensive Ausbildung im Bereich der Fremdsprachen abgebaut werden. Zu der wichtigsten Fremdsprache zählt hierbei Englisch, wobei ein Niveau von zumindest NATO STANAG Level 2 erreicht werden sollte. Weiters bedeutet eine Angleichung der Ausbildungssysteme im gewissen Maße einen Verlust der nationalen Autonomie. Nicht zuletzt bedarf es mit der Einführung von Kooperationsprogrammen auch einer Klärung nach der Frage der Anrechenbarkeit von Ausbildungen. Eine Lösung wäre die Einführung eines Punktesystems für militärische Ausbildungen gemäß dem Bologna Prozess. Auf europäischer Ebene wurde bereits eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, welche den Auftrag hat, ein Punktesystem, inspiriert durch das ECTS, für die Bewertung und Anrechenbarkeit militärischer Ausbildungen zu erstellen.⁹²

Abschließend lässt sich sagen, dass es zwar noch ein weiter Weg bis zu einer europaweit einheitlichen militärischen Ausbildung für Offiziere sein mag. Viele Nationen der Europäischen Union verfügen jedoch aufgrund von topografischen oder historischen Gegebenheiten in unterschiedlichen militärischen Teilbereichen über einen außergewöhnlichen Spezialisierungsgrad. Ziel muss es sein, diese Potenziale im Rahmen der Ausbildung hinsichtlich der gemeinsamen Auftrags Erfüllung bei multinationalen Missionen jeder teilnehmenden Nation zugänglich zu machen.

⁹² Vgl. LVak (2008): S. 3.

Literaturverzeichnis

Bücher:

Heyse, V/Erpenbeck J. (2009): Kompetenztraining – Informations- und Trainingsprogramme, 2. Auflage, Stuttgart.

Rechtsquellen:

BGBI. II Nr. 145/2009: Verordnung des Bundesministers für Landesverteidigung und Sport über die Auswahl und Ausbildung zur Truppenoffizierin und zum Truppenoffizier (Truppenoffiziersausbildungsverordnung 2009), zitiert als TOV 2009.

Dokumente des BMLVS:

BMLV (2005): Durchführungsbestimmungen für die Auswahl der Kandidaten für die Truppenoffiziersausbildung (DB Ausw) Fassung 2005, GZ S93708/33-AusbA/2005, Wien

BMLV (2007): BH-Sportausbilderkurs Lehrwart (BHSpAusbK/Lw) Curriculum, Wien.

BMLV (2008): Antrag auf Akkreditierung des FH-Bachelorstudienganges Militärische Führung (FH-BaStg MilFü), gemäß Akkreditierungsrichtlinien, AR 2006, Version 1.1 aufgrund von §6 Abs. 1 des Fachhochschul-Studiengesetzes (FHStG), BGBl. 340/1993 idgF Beschluss des Fachhochschulrates (FHR) vom 1.12.2006 (Stand: 18.07.08)

BMLV (2008): Durchführungsbestimmungen für die Gebirgsausbildung 2008 (DBGebA-2008) – Neufassung, GZ S93742/1-AusbA/2008, Wien.

BMLVS (oJa): Curriculum für den Truppenoffizierslehrgang Gefechtstechnik Teileinheit, Wien.

BMLVS (oJb): Feinziele für den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 1, Wien.

BMLVS (oJc): Feinziele für den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 2, Wien.

BMLVS (oJd): Feinziele für den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 3, Wien.

BMLVS (oJe): Feinziele für den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 4, Wien.

BMLVS (oJf): Feinziele für den Gefechtstechnik Teileinheit Teil 5 Wien.

LVak (2008): Europäische Initiative für Austausch von jungen Offizieren (inspiriert durch Erasmus) – Empfehlungen, Übersetzung aus der französischen Sprache, SMZ: 355/08, Wien.

RMA (2010): Procedure ERM-KMS - SOP DFBO 304 Curriculum der militärischen Ausbildung, Brüssel.

RMA (2011a): Basic Academic Training Polytechnics (POL) Curriculum, Brüssel.

RMA (2011b): Basic Academic Training Social and Military Sciences (SSMW) Curriculum, Brüssel.

TherMilAk (2009a): Körperausbildung am Institut für Offiziersausbildung, Institutsbefehl Nr. 50/09, Wiener Neustadt.

TherMilAk (2009b): Körperausbildung am Institut für Offiziersausbildung Beilage 1, Institutsbefehl Nr. 50/09, Wiener Neustadt.

Onlinequellen:

<http://www.bundesheer.at> – Österreichisches Bundesheer

<http://campus.milak.at/campus> – Webportal der Theresianischen Militärakademie

<http://www.bmeia.gv.at> – Webportal des österreichischen Außenministeriums

http://europa.eu/pol/cfsp/index_de.htm - Webportal der Europäischen Union

<http://www.rma.ac.be> – Webportal der Königlich Belgischen Militärakademie

<http://www.isib.be> – Webportal des Institut Supérieur Industriel de Bruxelles

<http://www.hzs.be> – Webportal der Ecole Supérieure de Navigation

<http://www.mil.be> – Webportal des belgischen Verteidigungsministeriums

<http://www.lebenslanges-lernen.at> – Webportal der Nationalagentur Lebenslanges Lernen

Anhangverzeichnis

Anhang 1: Aufnahmeprüfung der Königlich Belgischen Militäarakademie:
Prüfungsteil Muttersprache

Anhang 2: Aufnahmeprüfung der Königlich Belgischen Militäarakademie:
Prüfungsteil Lebende Fremdsprache

Anhang 3: Aufnahmeprüfung der Königlich Belgischen Militäarakademie:
Prüfungsteil Mathematik Allgemein

Anhang 4: Aufnahmeprüfung der Königlich Belgischen Militäarakademie:
Prüfungsteil Mathematik Zusatzprüfung

Eine Welt, in der alles möglich ist

Die Gesellschaft ändert sich, Gewohnheiten entwickeln sich weiter. Das Gleiche gilt für die Kommunikationsmittel. Die Wirtschaftskonjunktur und die Globalisierung haben im Laufe der Jahre eine Tendenz zur Introvertiertheit mit sich gebracht. Ist das auf den Rückgang der Kaufkraft zurückzuführen? Auf die Wirtschaftskrise? Teilweise ja, denn wenn es schwierig wird, über die Runden zu kommen, beginnen immer mehr Menschen, ihre Freizeitausgaben zu kürzen. Ein voller Einkaufswagen oder ein Abend unterwegs mit Freunden? Ein voller Benzintank oder ein romantisches Essen in einem Restaurant? Die Entscheidung ist schnell gefallen.

Es ist also nicht so erstaunlich, dass das Internet und seine virtuellen Ableitungen gegenwärtig eine Lösung für Millionen Surfer bieten, die dort hinein flüchten und sich ein Parallelleben aufbauen. Ob es sich nun um Dating-Websites oder neue virtuelle Gemeinschaften handelt, in denen man mit der ganzen Welt in Kontakt tritt, diese neuen Kommunikationsmodi haben den Vorteil, dass man sich dort entspannen, neue Horizonte kennen lernen und in die Haut von jemand anderem schlüpfen kann. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass sie auch ein Mittel sind, die Zeit totzuschlagen und der Einsamkeit, die sich mitunter schwer ertragen lässt, die Stirn zu bieten.

Im Internet entstehen immer mehr Dating-Websites, deren Mitgliederzahlen ständig zunehmen. Aber was bringt Junggesellen – und manchmal auch Personen, die eine Beziehung haben oder verheiratet sind – dazu, derartige Websites zu besuchen statt direkte Kontakte vorzuziehen, um einen Seelenverwandten, einen neuen Freund oder eine neue Freundin oder einen Spielpartner für einen Abend zu finden? Klischee oder nicht, manche lassen sich nun einmal von der Spannung verleiten, die mit dem Entdecken des attraktiven Mannes oder der verführerischen Frau einhergeht, die sich möglicherweise hinter einem mysteriösen Pseudonym verbergen.

Die Erwartungen sind unterschiedlich. Die neue, virtuelle Art und Weise, Menschen zu treffen, wendet sich an alle Altersgruppen, aber 18- bis 25-jährige machen eher davon Gebrauch, weil sie sich verlegen oder unsicher fühlen. 25- bis 35-jährige verfügen wiederum über zu wenig Zeit, um im echten Leben nach einer verwandten Seele zu suchen, während über Vierzigjährige oft ihren bestehenden Bekanntenkreis zur Genüge kennen und auf diese Weise hoffen, neue Menschen kennenzulernen. So gesehen bleibt das Internet also vor allem ein Spielzeug, das die Wahrscheinlichkeit täglicher Begegnungen erhöht. Im wirklichen Leben beschränken sich neue Begegnungen meistens auf den kleinen sozialen Kreis von Freunden und Kollegen. Im Internet liegt die ganze Welt in virtueller Reichweite.

Dennoch müssen wir anmerken, dass es oft Langeweile und Einsamkeit sind, die einer derartigen Suche nach neuen Menschen und virtueller Wärme zugrunde liegen. Dabei ist die Benutzung eines Pseudonyms - was Anonymität garantiert - für manche ein Umstand, der die Ausdrückung ihres authentischen Ichs fördert. Man sollte sich allerdings vor Personen vorsehen, die sich besser darstellen, als sie in Wirklichkeit sind. In diesem Fall besteht das Spiel in der Erzeugung einer nicht-eigenen Persönlichkeit, die ausschließlich die Verführung (sprich: Irreführung) bezweckt. Wenn es um Liebesgeschichten geht, gibt es auch in der virtuellen Welt genauso viele Erfolge wie Enttäuschungen!

Soziologen und Psychologen betonen den möglicherweise gefährlichen Charakter der „Kristallisation der Liebe“ und empfehlen, den virtuellen Kontakt so kurz wie möglich zu halten: je schneller die reelle Begegnung stattfindet, desto geringer wird die eventuelle Enttäuschung sein. Es ist nun einmal so, dass im Laufe der „virtuellen Phase“ eine Silhouette gebildet wird. Es zeichnet sich ein Charakter ab, und es entsteht etwas, was wie eine Beziehung aussieht, die aus täglichen kleinen Gewohnheiten besteht. Sobald man aufsteht, stellt man den Computer an. Hat er/sie mir eine Nachricht geschickt? Warum hat er/sie noch nicht geantwortet?

Nach kaum fünf Jahren hat *Facebook* weltweit mehr als hundert Millionen Mitglieder. Die Erklärung für diesen durchschlagenden Erfolg ist einfach: nachdem die Mitglieder ihre persönlichen Daten eingegeben haben, können sie miteinander Kontakt aufnehmen, alte Bekannte wiederfinden, Gespräche mit Personen mit gemeinsamen Interessen anknüpfen; Gruppen bilden und frei kommunizieren. Auch hier stellen wir dasselbe Phänomen fest: ein Verlangen nach sozialem Kontakt, nach dem Durchbrechen der Einsamkeit, nach der Erweiterung des Bekanntenkreises, nach einem Gefühl der Wertschätzung, oft das Gefühl, „in“ zu sein. Darüber hinaus profiliert *Facebook* sich als ein kostenloses organisatorisches Instrument, indem es die Möglichkeit bietet, sich zu einem bestimmten Thema auszutauschen, auf dem neuesten Stand zu bleiben, einen neuen Verkaufs- oder Mitgliedschaftskanal zu finden, neue Tendenzen zu entdecken und auszuprobieren.

Ein weiterer Vorteil von *Facebook*, der immer mehr genutzt wird, besteht darin, dass Arbeitgeber dort auf die Suche nach dem geeigneten Arbeitnehmer gehen können. Für Personalabteilungen bildet *Facebook* ein glaubwürdiges Rekrutierungsfeld, weil junge Talente dort regelmäßig ihre Gedanken austauschen. Manche Arbeitgeber bieten potentiellen Bewerbern die Möglichkeit, ihre Stellenangebote auf eine inoffizielle und entspannte Weise einzusehen. Headhunters und Zeitarbeitsfirmen seien also gewarnt.

Ein anderes Musterbeispiel ist *Second Life*. Ein guter Slogan für diese Website wäre: „Sie finden Ihr Leben langweilig und uninteressant? Dann schließen Sie sich unserer Gemeinschaft an und führen Sie Ihr Leben, wie Sie es wollen!“ In dieser im Jahr 2003 gegründeten virtuellen 3D-Welt können die Benutzer eine Art „zweites Leben“ führen, sich in virtuellen Kulissen fortbewegen, die von den Mitgliedern selbst entworfen worden sind, und in die Haut von fiktiven Persönlichkeiten schlüpfen. *Second Life* ist mehr als ein unschuldiges Videospiele, denn das Kaufen und Verkaufen geschieht dort in Lindendollars, einer virtuellen Währung, die in echtes Geld umgetauscht werden kann. Die Bequemlichkeit einer solchen internen, virtuellen Ökonomie erlaubt alle Arten von Geschäften. Die Bewohner können dort ihre eigenen Produkte erschaffen und/oder zum Verkauf anbieten, öffentlich und „grenzenlos“ über die verschiedensten Themen reden, ihre eigene Werbung bei möglichen zukünftigen Arbeitgebern machen, Freundschaften schließen und Liebesbeziehungen eingehen, heiraten und Kinder kriegen. Kurzum, diese Welt ermöglicht uns, was uns im echten Leben nicht immer gegönnt ist. Der Internetbenutzer schätzt vor allem das Gefühl der Freiheit, das in *Second Life* herrscht. Er tut das, wozu er Lust hat und lässt sich durch seine Wünsche leiten, denn es gibt niemanden, der ihm irgendetwas verbietet. Es handelt sich um eine Parallelwelt, die einem nur das zurückgibt, was man selbst dort hineinsteckt.

Die Methode des guten Vorbilds wirkt nicht mehr

Im Alter von zwei Jahren hat er einen starken kleinen Willen entwickelt und er kneift den Mund seiner Mutter zu, wenn sie ihn wegen irgendetwas tadelt. Mit fünf ist er ein Tyrann, der genau weiß, was er tun muss, um das eine Spiel aus dem Laden zu bekommen oder dieses Gemüse nicht essen zu müssen. Laut kreischen hilft immer. Und als Teenager entdeckt er das Konzept von Mutters Taxi und Vaters Portefeuille. Das Taxi steht immer für ihn bereit, das Portefeuille ist eine bodenlose Quelle für jedes Vergnügen. Später, wenn er mit Kopf und Schultern über Vater und Mutter hinausragt und studiert, schlurft er auf dem Weg zu seinem Studentenzimmer hinter ihnen her. Mama trägt die Töpfe mit tiefgefrorenen Mahlzeiten, Papa die schweren Koffer. Und er? Er tauscht SMS mit Freunden aus, was sonst. Wenn die Eltern wieder zu Hause sind, überkommt sie ein unbehagliches Gefühl. Könnte es sein, dass sie sich nicht gewürdigt, nicht respektiert, zu persönlichen Sklaven reduziert fühlen? Sie wagen es kaum zu denken. Aber es ist wohl so. Man hört Eltern oft seufzen, dass sie alles für ihre Kinder tun, aber dass diese noch nicht einmal danke sagen können. Entgegen der Erwartungen vieler Eltern, überträgt sich ihre eigene Selbstlosigkeit nicht spontan auf ihren Nachwuchs, im Gegenteil.

Heutzutage betrachten Kinder betrachten sich selbst als untrennbar von ihren Eltern. Wie ein Neugeborenes die Brust der Mutter als ein Teil von sich selbst sieht, so sehen aufwachsende Kinder ihre Eltern heute als eine bodenlose Quelle von Komfort und Hilfe, und sie betrachten das Portemonnaie ihres Vater als das eigene. Je selbstloser die Eltern, desto egozentrischer die Kinder. Je mehr die Eltern ihre eigenen Interessen gegenüber denen ihrer Kinder zurückstellen, desto selbstsichtiger werden diese Kinder. Es ist verkehrt, von den Kindern Dankbarkeit zu erwarten. Aber von bedienenden Eltern, mit denen sie tun können, was sie wollen, haben sie nichts, sagen Kinder- und Jugendpsychologen. Eltern denken immer, „wenn ich die Teller jedes Mal in die Abwaschmaschine stelle, werden meine Kinder auch lernen, dass sie ab und zu etwas tun müssen, was ihnen keinen Spaß macht, oder dass sie ab und zu etwas für andere tun müssen“. Aber sie irren sich. Kinder finden es normal, dass Eltern alles für sie tun. Irgendwo ist etwas schief gegangen. Die Methode des guten Vorbilds funktioniert nicht mehr. Je mehr wir als Eltern für unsere Kinder tun, desto weniger bekommen wir zurück. Indem wir sie immer und überall hinbringen, erwarten und bedienen, sorgen wir lediglich dafür, dass sie bald ein noch moderneres und teureres Handy verlangen werden, in einem Ton, als sei es die normalste Sache der Welt.

Die in der Tat sehr selbstlosen Eltern von heute sorgen dafür, dass Kinder respektlos werden und vor allem, dass sie nicht unabhängig werden können. Es werden verwöhnte Weichlinge, was sich nicht sehr von egozentrischen Bürgern unterscheidet. Allerlei gesellschaftliche Trends sind die wahre Ursache. Eltern sind jetzt beinahe Freunde ihrer Kinder geworden. Sie wollen selbst in jeder Hinsicht so jung wie möglich bleiben und auch ihren Kindern so nahe wie möglich sein. Dadurch, dass Eltern nicht mehr wagen, besonders streng zu sein, verfallen sie oft in diese typische Gefälligkeit. Und sie sind nicht mehr so „vorbildhaft“. Heute wissen Kinder, wie viel ihr Vater verdient und was davon übrig bleibt, um ein neues Computerspiel kaufen zu können. Dass es gegenwärtig viel materiellen Reichtum und kommerziellen Druck gibt, Eltern weniger Kinder haben, aber beide arbeiten gehen, hat auch etwas damit zu tun. Viele Eltern haben zu viel über Erziehung gelesen, sind unsicher und wollen es so gut wie möglich machen. Außerdem

lieben sie ihre Kinder, aber sie haben zu wenig Zeit, und die Gesichter der Kleinen leuchten so schön auf, wenn sie vor ihnen stehen, so dass die Eltern auf die Dauer alles an ihrer Stelle tun.

Es gibt Eltern, die an Stelle ihrer Kinder Lösungen suchen und für sie denken. Dann ist man in der Tat nicht mehr weit von einem Baby entfernt, das seine Eltern als einen Teil seiner selbst sieht, als ewige Hilfe. Eigentlich ist das eine Art von Vernachlässigung, auch wenn es eher wie eine übertriebene Verwöhnung aussieht. Kinder haben nichts von Eltern, die alles für sie tun. Im Alter von zwei Jahren werden die Kinder trotzig und egozentrisch, und das ist phantastisch und notwendig, damit sie sich zu einer Persönlichkeit entwickeln, aber Eltern, die sich dadurch reinlegen lassen und letztendlich der Sklave des Kindes wurden, täuschen sich. Das Kind wird total abhängig von ihnen werden und sie manipulieren. Diese Kinder wissen, dass sie nur mit ihren Fingern schnippen müssen, und ihre Mutter macht Essen für alle Freunde oder kauft das neueste Game. Auf diese Weise bekommen sie nie eine eigene Identität und Selbstvertrauen, lernen sie nie, selbst Probleme zu lösen, und sie können nicht mehr auf etwas warten, das sie nicht sofort bekommen können.

Wie ist es dann richtig? Das ist schwierig, denn die Eltern verwöhnen sich selbst auch öfter als früher und die Kinder bekommen das mit. Aber es ist nicht falsch, sie ab und zu zu verwöhnen. Wenn sie sich jedoch verwöhnt betragen, wenn sie gleich das Haus auf den Kopf stellen, weil sie nicht bekommen, was sie wollen, dann machen die Eltern etwas falsch. Was sie am besten tun, ist ihrer Intuition zu vertrauen. Eltern wissen, dass man Kinder besser ermutigt und Interesse für sie zeigt anstatt den Dienstboten zu spielen. Und wenn sie den Kindern wirklich Selbstlosigkeit beibringen wollen, ohne zu predigen, wie die Väter es früher taten, dann ist es am besten, als Erwachsener anderen gegenüber uneigennützig zu sein und Menschen zu helfen, wo man kann. Das begreifen die Kinder. Kinder verlangen sogar, dass ihre Eltern wieder mehr wie ein Fels in der Brandung für sie werden statt eines Pantoffels. Kinder wollen keine Schlappschwänze, sondern brauchen gerade jemanden, der ihnen mit gutem Beispiel vorangeht, ihnen Fragen stellt und Antworten gibt, gegen die sie Einwände erheben können. Das sieht man sogar in Tests mit Kleinkindern. Kleinkinder mit einer Mutter, die alles mit sich geschehen lässt, testen die Mutter und fordern sie heraus, bis sie tut, was das Kind eigentlich von ihr will: eine Grenze ziehen.

ILD-08-T1-2

Belgien in der Antarktis
(La Belgique en Antarctique)

Übersetzen Sie die folgenden zehn Sätze ins Französische.
(Traduisez les dix phrases suivantes en français.)

1. Mit dem Bau einer belgischen Forschungsstation am Südpol wurde schon im November 2007 begonnen.
2. Schneestürme haben die Arbeiten jedoch ein paar Male unterbrochen.
3. Im Februar 2009 konnte die Station dann doch eingeweiht werden.
4. Sie ist nach der ältesten Tochter von Prinz Philippe und Prinzessin Mathilde benannt: Prinzessin Elisabeth.
5. Sie ist die umweltfreundlichste Polarstation, die jemals gebaut wurde.
6. Vor allem die Klimaveränderung und Biodiversität werden dort untersucht werden.
7. Die Station wurde als Passivhaus gebaut, das heißt ohne separates Heizsystem.
8. Die beiden Prinzipien eines solchen Hauses sind: Wärmeverluste vermeiden und freie Wärmegewinne optimieren.
9. Trinkwasser wird durch geschmolzenen Schnee gewonnen.
10. Das Abwasser wird gereinigt und wiederverwendet.

Übersetzen Sie die folgenden fünf Sätze ins Deutsche.
(Traduisez les cinq phrases suivantes en allemand.)

1. Ce n'est pas la première fois que la Belgique est présente en Antarctique.
2. Dans les années cinquante, la station Roi Baudouin y avait été bâtie.
3. A l'époque, on y faisait déjà de la recherche scientifique.
4. Mais le manque d'argent n'a plus permis d'entretenir les installations.
5. Finalement, celles-ci ne furent plus utilisées et elles sont aujourd'hui entièrement couvertes de neige.

Antworten Sie in Aufsatzform (15 Zeilen/ 135 Wörter) auf eine der beiden gestellten Fragen. Sie können vom folgenden Zeitungsartikel ausgehen.
(Répondez sous la forme d'une rédaction de 15 lignes (135 mots) à l'une des deux questions posées. Vous pouvez vous inspirer de l'article ci-dessous.)

Kreuzfahrten in die Antarktis

Eine andere Nutzung der Antarktis stellen touristische Ausflüge und nichtwissenschaftliche Exkursionen dar. Es handelt sich noch überwiegend um Landausflüge kleinerer Personengruppen von Kreuzfahrtschiffen aus, doch nehmen die Auswirkungen des Tourismus auf die Arbeit der Forschungsstationen und auf die antarktische Umwelt zu. 1994 wurde deshalb in Kyoto eine Empfehlung an die Regierungen der AV-Staaten beschlossen, Antarktistouristen und Touristikunternehmen einen strengen Verhaltens- und Maßnahmenkatalog (sog. Leitfaden) zum größtmöglichen Schutz der Tiere, Umwelt und wissenschaftlichen Forschung in der Antarktis mit auf den Weg zu geben. Die Antarktis ist kein Kontinent für Massentourismus. Die ökologischen Folgen eines Fehlverhaltens in einem so sensiblen Ökosystem können verheerend sein.

Fragen: (Questions :)

1. Braucht jedes Land, Ihrer Meinung nach, eine Forschungsstation am Südpol? Warum (nicht)?
(D'après vous, chaque pays a-t-il besoin d'une station de recherche en Antarctique ? Pourquoi ?)
2. Kreuzfahrten in die Antarktis: ein gefährlicher Trend? Was meinen Sie?
(Les croisières en Antarctique sont à la mode. Faut-il craindre cette nouvelle forme de tourisme ? Pour quelles raisons ?)

Anhang 3

GEMEINSAME PRÜFUNG

2010

Algebra - Analyse - Geometrie - Goniometrie

Reihe 1

15 Fragen - 2:30 Stunden

Bemerkung:

- (a) Geben Sie für jede Frage die Einzelheiten Ihrer Berechnungen. Ein korrektes Ergebnis ohne Rechtfertigung wird nicht quotiert.
- (b) Die Quadratwurzeln nicht ausrechnen. Lassen Sie π , e , $\ln 2$, $\sqrt{2}$... in symbolischer Form.
- (c) $\tan x$ ist der Tangens des Winkels x , $\cot x$ ist der Cotangens des Winkels x .
- (d) $\ln x = \log_e x$ ist der natürliche Logarithmus (Neper) von x , $\log x = \log_{10} x$ ist der Logarithmus mit Grundzahl 10 (Briggs) von x .

Frage 1 Berechnen Sie die Gleichung der Gerade die durch den Punkt mit Koordinate (4,1) geht und die parallel ist mit der Gerade $r: -3x + 2y - 2 = 0$.

Frage 2 Lösen Sie: $2(2x + 3) < 6(x - 2) + 10$ und stellen Sie Ihre Lösung dar auf der Gerade \mathbb{R} .

Frage 3 Berechnen Sie $\cos^2 \alpha$, wenn Sie wissen, dass $\sin 2\alpha = \frac{2\sqrt{2}}{3}$ und dass $\sin 2\alpha = 2 \sin \alpha \cos \alpha$.

Frage 4 In einem rechtwinkligen Dreieck ABC , rechtwinklig in \hat{B} , gibt man $|AC| = 5$ und $\sin \widehat{BAC} = \frac{2\sqrt{10}}{7}$. Berechnen Sie $|AB|$.

Frage 5 Lösen Sie folgendes System:
$$\begin{cases} 3x + 2y = 5 \\ x - y = 3 \\ x + 4y = -1 \end{cases}$$

Frage 6 Vereinfachen Sie und schreiben Sie das Ergebnis in Form von: $m \cdot 10^n$ mit $m, n \in \mathbb{R}$ und $m < 1$:

$$\left(\frac{2100}{10^{-2}}\right) \cdot \left(\frac{0,04}{10^3}\right) \cdot \left(\frac{5 \cdot 10^{-2}}{0,002}\right)$$

Frage 7 Berechnen Sie $\log(27000) + \log \frac{1}{0,09}$ als Funktion von $a = \log 3$

Frage 8 Leiten Sie ab (Sie brauchen den gefundenen Ausdruck nicht zu vereinfachen): $\frac{\sin x}{x^2} + (x+1)\sqrt{x} + \sin 3x$

Frage 9 Berechnen Sie: $\int (3x^2 + \frac{1}{x} - \sin x + 5) dx$

Frage 10 Berechnen Sie: $\int \ln x dx$ (nach Teilen integrieren / partielle Integration)

Frage 11 Berechnen Sie die Gleichung des Kreises mit Mittelpunkt (3,2) die Y-Achse berührt.

Frage 12 Hilde ist doppelt so alt wie Caroline. Drei Jahre her waren sie zusammen 36 Jahre alt. Wie alt sind beide jetzt?

Frage 13 Berechnen Sie die Koordinaten des Minimums, des Maximums und des Wendepunktes von

$$f(x) = \frac{x^3}{3} - \frac{x^2}{2} - 6x \text{ und zeichnen Sie die Funktion.}$$

Frage 14 Berechnen Sie $a, b \in \mathbb{R}$ so, dass $\frac{2x^3 - x + 5}{ax + b} = 2x^2 - 6x + 17 - \frac{46}{ax + b}$

Frage 15 Berechnen Sie die Gleichung $y = ax + b$ der schrägen Asymptote an der Funktion $f(x) = \frac{1}{x} + 2x + 3$,

wissende, dass $a = \lim_{x \rightarrow \infty} \frac{f(x)}{x}$ und $b = \lim_{x \rightarrow \infty} (f(x) - ax)$

Verteilung der Punkte:

Frage	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Punkte	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	2	2	3	1	1

Gemeinsame Prüfung 10 - Reihe 1

2010

Zusätzliche Prüfung POL

Reihe 3

6 Aufgaben

Bemerkung: Lassen Sie in Ihren Antworten, Zahlen wie π , e , $\ln 2$, $\ln 3$, \dots , $\sqrt{2}$, $\sqrt{3}$, \dots in ihrer symbolischer Form.

Frage 1 (5 Punkte) Studieren Sie die Funktion $f:]0, +\infty[\rightarrow \mathbb{R} : x \mapsto f(x) = \sqrt{x} \ln x$ (Nullstellen, Steigen und Fallen, Extremwerte, Wendepunkte, Asymptoten, $\lim_{x \rightarrow 0^+} f(x) = \lim_{x \rightarrow 0^+} f'(x)$, graphische Darstellung). Bemerkung: $e \approx 2,7$.

Frage 2 (3 Punkte) Berechnen Sie, beginnend mit einer partiellen Integration:

$$I = \int_4^{12} \frac{\ln(4+x)}{\sqrt{x}} dx.$$

Frage 3 (3 Punkte) Lösen Sie in \mathbb{R} :

$$x + 6 \leq \sqrt{x^3 + 7x^2 - 19x}.$$

Frage 4 (3 Punkte) Lösen Sie in \mathbb{C} :

$$(1+i)z^3 + (1-i)z^2 + 2z - 4 = 0,$$

wenn Sie wissen, dass $z_1 = 1$ eine reelle Wurzeln dieser Gleichung ist.

Geben Sie auch den reellen und imaginären Teil der Wurzeln.

Frage 5 (3 Punkte) Bestimmen Sie die Winkel des Dreiecks ABC , wenn Sie wissen dass $\hat{A} = 3\hat{B}$ und dass $|BC| = 2|AC|$.

Frage 6 (3 Punkten) Im Raum, versehen mit einer orthonormalen Eiche, betrachtet man die Punkte $A(4, -4, 0)$, $B(-4, 4, 0)$, $C(0, 0, 8)$ und $D(8, 8, 8)$, ebenso wie die Ebene α mit Gleichung $x + 2y - z = 4$.

Gefragt:

- Bestimmen Sie die Gleichung der Ebene β die durch den Punkt A geht und senkrecht auf der Gerade BC steht;
- Bestimmen Sie den Koordinaten des Schnittpunktes P der Gerade BC mit die Ebene β ;
- Bestimmen Sie die Kartesische Gleichung der Ebene γ die durch den Punkt D geht und parallel mit die Ebene α ist.

6 Aufgaben

Bemerkung: Lassen Sie in Ihren Antworten, Zahlen wie π , e , $\ln 2$, $\ln 3$, \dots , $\sqrt{2}$, $\sqrt{3}$, \dots in ihrer symbolischer Form.

Frage 1 (5 Punkten) (1) Beweisen Sie, dass $\lim_{x \rightarrow 0^-} \frac{\frac{1}{x^2}}{e^{-\frac{1}{x}}} = \lim_{x \rightarrow 0^+} \frac{\frac{1}{x^2}}{e^{-\frac{1}{x}}} = 0$.

(2) Studieren Sie die Funktion (der reellen Veränderlichen x) $f(x) = (x+2)e^{\frac{1}{x}}$
(Bereich, Nullpunkte, Steigen und Fallen, Extremwerte, Wendepunkte, Asymptoten, $\lim_{x \rightarrow 0^-} f'(x) = \lim_{x \rightarrow 0^+} f'(x)$, graphische Darstellung).

Frage 2 (3 Punkten) Berechnen Sie, beginnend mit der Veränderung der Integration durch Substitution $t = \sqrt{e^x - 1}$,

$$I = \int_{\ln 2}^{(2 \ln 2)} \frac{3}{(2 + e^x) \sqrt{e^x - 1}} dx.$$

Frage 3 (3 Punkten)

Im Dreieck ABC gilt, dass $\frac{a}{4} = \frac{b}{5} = \frac{c}{6}$, wobei $a = |BC|$, $b = |AC|$ und $c = |AB|$

Gefragt:

(1) Beweisen Sie, dass $\hat{C} = 2\hat{A}$;

(2) Berechnen Sie $\tan \frac{\hat{A}}{2}$.

Frage 4 (3 Punkten) Lösen Sie in \mathbb{C} :

$$z^2 - \frac{11 + 3i}{2 + i} z = \frac{23 - 11i}{-i - 3}.$$

Geben Sie auch den reellen und imaginären Teil der Wurzeln.

Frage 5 (3 Punkten) Bestimmen Sie die reellen Zahlen a und b so, dass die Polynome

$$x^3 + ax^2 - 14x + 12 \quad \text{und} \quad x^3 + bx^2 + 10x - 24$$

beide teilbar sind durch dasselbe Polynom des zweiten Grades, dessen Koeffizient gleich 1 ist.

Frage 6 (3 Punkten) Man betrachtet die Tangente t in einem Punkt der Parabel mit der Gleichung $y = \frac{1}{4}x^2$. Diese Tangente t schneidet die Achse der Parabel in dem Punkt A und die Tangente der Spitze der Parabel in dem Punkt B . Die Spitze der Parabel nennen wir C .

Gefragt: Bestimmen Sie die Gleichung und die Art des geometrischen Ortes des Mittelpunktes M des Kreises, der durch A , B und C geht.

Ehrenwörtliche Erklärung

Hiermit erkläre ich ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit eigenständig verfasst und die mit ihr unmittelbar verbundenen Arbeiten selbst durchgeführt habe. Die in der Schrift verwendete Literatur sowie das Ausmaß der mir im gesamten Arbeitsvorgang gewährten Unterstützung sind ausnahmslos angegeben. Die Arbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden und verletzt in keiner Weise die Rechte Dritter. Die in Papierform vorliegende Arbeit ist mit der digitalen Variante ident.

Wiener Neustadt, Juli 2011

(Andreas KÖGEL, Fhr)

Kurzzusammenfassung und Summary

Das zunehmende Bestreben der Europäischen Union nicht nur an wirtschaftlicher, sondern auch an militärischer Bedeutung zu gewinnen, setzt eine militärische Neuorientierung hinsichtlich der Aufgaben der europäischen Streitkräfte voraus. Im Mittelpunkt steht hierbei eine Steigerung der Effizienz hinsichtlich der für die Auftragsbefüllung eingesetzten Ressourcen. Im Bereich der Ausbildung der zukünftigen Offiziere nimmt die Bedeutung von Kooperationsprogrammen immer weiter zu. Einige europäische Nationen verfügen in militärischen Teilbereichen aufgrund von topografischen und historischen Voraussetzungen über einen besonders hohen Spezialisierungsgrad. Ziel ist es daher, diese Potenziale in Form von multinationalen Ausbildungen europaweit nutzbar zu machen.

Diese Arbeit stellt die militärische Ausbildung von Offizieren in Österreich und Belgien vor, reflektiert und vergleicht diese und bietet somit einen Anhalt für zukünftige Kooperationsmöglichkeiten.

The increasing endeavor of the European Union to gain economical and military importance requires realignment in regard to the tasks of the European armed forces. In this connection the focus is on the enhancement of the efficiency concerning the capabilities needed to accomplish these tasks. The meaning of co-operational programs increases when it comes to the future officer's training. Some European states dispose a particularly high degree of specialization in military terms because of topographical and historical conditions. Therefore the aim is to utilize this potential in the form of multinational trainings all over Europe.

This thesis introduces the military officer's training in Austria and Belgium, reflects on them and draws a comparison between them. Finally it offers an indication for co-operational possibilities in the future.